

Anpassungskonzept für die KLAR! Bad Ischl-Ebensee



Bad Ischl, Jänner 2021

(Überarbeitete Version, Mai 2022)

IMPRESSUM

Autorin: MMag. Birgit Müllegger

Co-Autorin: DIDⁱⁿ Elke Müllegger

Für die Stadtgemeinden Bad Ischl und Ebensee in Oberösterreich

Pfarrgasse 11

4820 Bad Ischl

T: +43 664 1353378

E: klar@stadtamt-badischl.at

Im Rahmen des KLAR! Programms

KlimawandelAnpassungsModellRegionen

Klima- und Energiefonds

Gumpendorfer Straße 5/22

1060 Wien

Titelfoto: <https://presse.badischl.com/bilddatenbank.html>

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	4
Einleitung und Motivation.....	5
Vision.....	6
Mission.....	8
Die Region Bad Ischl - Ebensee.....	10
Demographische Daten.....	10
Strukturen in der Region.....	11
Relevante Strukturen für die Klimawandelanpassung.....	13
Die LEADER Region Regis.....	15
Die Tandem KLARs! Inneres Salzkammergut und Tiebeltaal und Wimitzerberge.....	16
Klimawandel-Anpassungsstrategien.....	17
Bestandaufnahme: Bad Ischl Ebensee im Klimawandel.....	18
Derzeitige Klimasituation - Welche Auswirkungen sind bereits sichtbar?.....	18
Klima im Wandel - Prognose für die Region Bad Ischl - Ebensee.....	21
Naturschneedecke.....	21
Temperaturanstieg.....	23
Hitzetage.....	25
Maximaler Tagesniederschlag.....	26
Niederschlagstage.....	28
Kühlgradzahl.....	28
Chancen für die Region Bad Ischl - Ebensee durch das KLAR Programm.....	30
Monitoring und Evaluierung.....	32
Die 10 Maßnahmen dieses Antrages.....	33
Der Maßnahmen Erstellungsprozess.....	33
Maßnahme 1: Gut vorbereitet im Katastrophenfall.....	35
Maßnahme 2: Gefahrenzonenplan NEU.....	43
Maßnahme 3: Klimafitte Freiraumgestaltung – Ebensee.....	51
Maßnahme 4: Offener Garten von Bad Ischl.....	59
Maßnahme 5: Klimabildungsreihe für Kinder.....	67
Maßnahme 6: KlimaCheck für öffentliche Bau- und Infrastrukturvorhaben.....	75
Maßnahme 7: Klimafitte Bau- und Sanierungsberatung.....	83
Maßnahme 8: Wir feiern Klima.....	91
Maßnahme 9: Invasive Neophyten – Was tun?.....	100
Maßnahme 10: KLAR! Öffentlichkeitsarbeit.....	109

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die zehn Maßnahmen der KLAR Bad Ischl -Ebensee	8
Abbildung 2: Bad Ischl und Ebensee	10
Abbildung 3: Einwohner:innen in Bad Ischl und Ebensee	11
Abbildung 4: Klimawandelrelevante Strukturen in Bad Ischl und Ebensee	13
Abbildung 5: Monatssumme (Oktober 2021) des Niederschlags relativ zum Bezugszeitraums 1991-2020.....	20
Abbildung 6: Tage mit Schneedecke in Vergangenheit und Zukunft	22
Abbildung 7: Mögliche Entwicklung der jährlichen Mitteltemperatur bis zum Ende des 21. Jahrhunderts.....	23
Abbildung 8: Beginn der Vegetationsperiode	24
Abbildung 9: Wandertage (worst-case Szenario).....	25
Abbildung 10: Anstieg der Hitzetage in Bad Ischl – Ebensee	26
Abbildung 11: Prognostizierter maximaler Tagesniederschlag.....	27
Abbildung 12: Niederschlagstage im Sommer für alle Höhenlagen.....	28
Abbildung 13: Kühlgradtagzahl	29
Abbildung 14: Pressemeldung zur Auftaktveranstaltung in Bad Ischl	33
Abbildung 15: Prozess in Phase 0.....	34

Einleitung und Motivation

Der im August veröffentlichte Bericht des Weltklimarates (IPCC) bestätigt, dass sich die Erde bereits 2030 um 1,5 Grad Celsius im Vergleich zur vorindustriellen Zeit erwärmen wird (das ist zehn Jahre früher als im Bericht 2018 prognostiziert). Diese durch Menschen verursachte gegenwärtige globale Erwärmung stellt uns vor großen Herausforderungen. Mit Folgen wie heftige Stürme, Waldbrände, Dürren, Hitzetage ist weltweit und somit auch in der Region Bad Ischl – Ebensee zu rechnen.

Mittlerweile ist der Klimawandel vielen Menschen bewusst geworden und Handlungsmöglichkeiten werden vermehrt diskutiert. Dazu gehört nicht nur der Klimaschutz auf der einen Seite, sondern auch eine gute Anpassung an die nicht mehr rückgängig zu machenden Auswirkungen auf der anderen Seite.

Die beiden Gemeinden, die Stadtgemeinde Bad Ischl und die Marktgemeinde Ebensee am Traunsee, gehören zu den größeren Gemeinden in Oberösterreich und sind Teil der Region Salzkammergut. Durch die ähnlichen strukturellen Voraussetzungen, vorwiegend ländlicher Siedlungsraum umgeben von Berg- und Wald, sind die beiden Gemeinden mit vergleichbaren Herausforderungen und Chancen im Bezug an eine Klimawandelanpassung konfrontiert.

In der Region Bad Ischl – Ebensee gab es bisher kaum Aktivitäten im Bereich Klimawandelanpassung. Beide Gemeinden sehen mit der Etablierung einer KLAR! und vor allem mit dem dazugehörigen Management eine große Chance, im Bereich Klimawandelanpassung aktiv zu werden und zukünftig eine verantwortliche Person im Team der Gemeindemitarbeiter:innen begrüßen zu dürfen.

Für die Regionen Bad Ischl – Ebensee gilt es daher, jetzt zu handeln um die zukünftigen Herausforderungen des Klimawandels zu meistern.

Vision

Die Vision, wie sie in diesem Konzept verstanden wird, steht im Zusammenhang mit den hohen Zielen, geht aber tiefer, ist breiter und längerfristig angelegt. Die endgültige Verwirklichung der Vision liegt jenseits der Möglichkeiten des Programms; seine Aktivitäten sollten jedoch dazu beitragen diese Ziel zu erreichen (Sarah Earl, 2001).

Die folgende Vision beschreibt einen Idealzustand, der beiden Gemeinden Bad Ischl und Ebensee aus dem heraus Ideen für die konkreten Maßnahmen entstanden sind - also der Traum des Erfolges.

Die **ganze Bevölkerung** von Bad Ischl und Ebensee ist sich bewusst, dass ein menschengemachter Klimawandel passiert und passt sich diesem weitgehend an. Außerdem lebt sie klimabewusster, auch die Bevölkerungsschicht, die sich nicht bewusst war, dass es einen Klimawandel gibt und dass wir diesen auch stoppen können.

Siedlungsstruktur: Beide Gemeinden haben ein lebendiges Stadtzentrum, dass sowohl von der lokalen Bevölkerung als auch von Tourist:innen gerne besucht und genutzt wird. Die „Einkaufszentren“ am Stadtrand sind Großteils wieder Frei- und Grünfläche bzw. Grünland für die Landwirtschaft. Statt Zersiedelung und Versiegelung wird auf verdichteten ökologischen Wohnbau in Stadtnähe gesetzt, wobei bereits bebauten Flächen genutzt werden (Bestandserweiterung). Klimagerecht bauen gilt als Standard in der Siedlungsentwicklung.

Wirtschaft: In den Innenstädten von Bad Ischl und Ebensee sind lokale Gewerbe- und Gastronomiebetrieben angesiedelt, die gut frequentiert sind. Die umliegenden Katastralgemeinden sind mit Hofläden und kleineren Lebensmittelgeschäften ausgestattet, die von den Einwohner:innen genutzt werden. Die am Freitag in Bad Ischl und am Samstag in Ebensee stattfindenden Wochenmärkte sind beliebte Treffpunkte der lokalen Bevölkerung. Die angebotenen Lebensmittel sind hauptsächlich aus regionaler Bioproduktion. Es sind genügend Arbeitsplätze vorhanden, die ein Auspendeln Großteils unnötig machen. Der

wichtige Wirtschaftsfaktor Tourismus ist gänzlich auf Nachhaltigkeit ausgereichtet, von der Anreise über die Unterkunft bis zum touristischen Angebot.

Land- und Forstwirtschaft: Die Region hat gänzlich auf biologische Landwirtschaft umgestellt. Die Anzahl der Betriebe ist konstant geblieben bzw. haben wieder mehr Nebenerwerbsbetriebe zum Haupterwerb gewechselt. Die Wälder der Region sind an den Klimawandel angepasst bzw. auf gutem Weg, sich anzupassen. Die Resilienz der Waldflächen ist hoch, es gibt auf geeigneten Standorten einen hohen Anteil an naturnahen, ungleichaltrigen oder in Umwandlung begriffenen Beständen. Ein angepasster Wildstand und geeignete Jagdmethoden ermöglicht dies. Der Schutzwald der Region erfüllt seine Funktion und die Quellschutzwälder sichern die Wasserversorgung.

Energieversorgung: Beide Gemeinden haben den Anteil an erneuerbarer Energie auf 100% erhöht. Öl- und Gasheizungen sind schon seit vielen Jahren gänzlich ersetzt worden. Insgesamt hat sich der Energiebedarf durch Einsparungsmaßnahmen und Bewusstseinsbildung drastisch reduziert.

Verkehr / Mobilität: Bad Ischl und Ebensee haben einen Mix an attraktiven und angepassten Mobilitätsangeboten entwickelt. Das öffentliche Verkehrsnetz ist gut ausgebaut. Die Taktung sowie die Preisgestaltung sind Benutzer:innenfreundlich und werden dementsprechend gut angenommen. Das Radfahren wurde noch attraktiver gemacht und gilt als Alternative zum innerstädtischen Individualverkehr. Die Innenstädte der beiden Gemeinden sind autofrei, Parkflächen auf ein Minimum reduziert und begrünt. Der noch verbliebene Individualverkehr ist fast gänzlich auf Elektroautos oder vergleichbare Antriebssysteme umgestellt.

Verfügbare Ressourcen: Die natürlichen Ressourcen der Region sind im guten Zustand und weisen eine hohe Resilienz auf. Vor allem die Ressource Wasser wird vielfältig und nachhaltig genutzt.

Mission

Die Mission gibt an, wie das Programm am besten zum Erreichen der Vision beitragen oder diese unterstützen kann. Mit anderen Worten: Wie muss das Programm beschaffen sein, um die Vision zu unterstützen?“ (Sarah Earl, 2001)

Um diese Vision zu unterstützen, werden im KLAR! Programm Bad Ischl – Ebensee elf Maßnahmen in den Bereichen implementiert. Abbildung 1 zeigt einen Überblick.

Abbildung 1: Die zehn Maßnahmen der KLAR Bad Ischl -Ebensee





Außerdem wird mit regionalen sowie nationalen Stakeholder zusammengearbeitet. Regional wird unter anderem mit folgenden Institutionen zusammengearbeitet:

- Der KLAR Inneres Salzkammergut
- Der KLAR! Tiebeltaal und Wimitzerberg
- Die Leader Region REGIS
- Kulturverein Kino Ebensee
- Der Gemeinde Bad Ischl (inkl. Bauhöfe etc.)
- Der Gemeinde Ebensee (inkl. Bauhöfe etc.)
- Freies Radio Salzkammergut
- Regionale Medien (inkl. Ischler Woche, Tipps, etc.)
- Volksschulen in Bad Ischl und Ebensee
- Tourismusverbänden (Bad Ischl, Traunsee-Almtal)
- Feuerwehren und Einsatzorganisationen,
- Ortsbauerngruppen
- Schulen
- Obst- und Gartenbauverein Bad Goisern, etc.

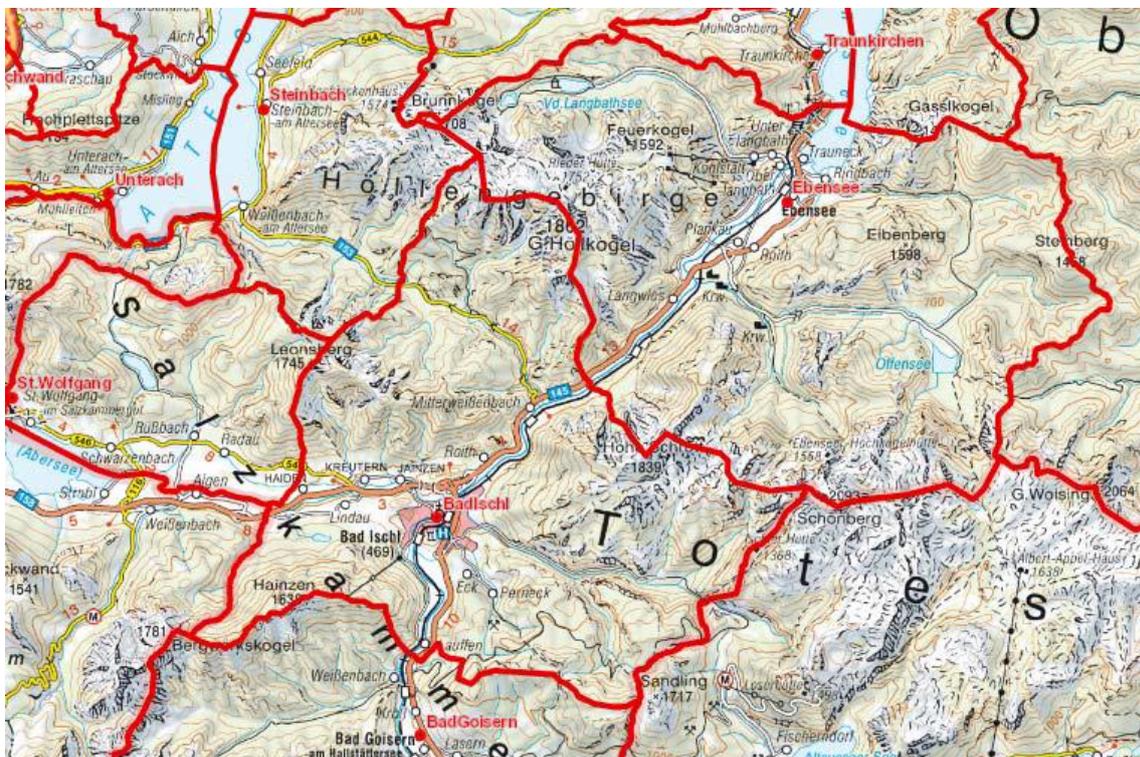
Bewusstseinsbildung für Klimawandelanpassung in den Gemeinden, um diese in allen öffentlichen Vorhaben zu inkludieren

Die Region Bad Ischl - Ebensee

Demographische Daten

Das Salzkammergut befindet sich in den nördlichen Kalkalpen. In der Eiszeit wurden die Salzkammergut- Talungen gebildet (Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, 2007). Bad Ischl und Ebensee am Traunsee gehören zum Salzkammergut und liegen im südlichen Teil von Oberösterreich. Die beiden Gemeinden (Abbildung 2) liegen im oberösterreichischen Teil des Salzkammergutes und gehören zum politischen Bezirk Gmunden.

Abbildung 2: Bad Ischl und Ebensee



Bei der Region Bad Ischl – Ebensee handelt es sich vorwiegend um einen ländlichen Siedlungsraum, mit hohem Berg- und Waldanteil.

Bad Ischl liegt 468 m über dem Meeresspiegel und hat ein Flächenmaß von 162,85 m² (Bad Ischl, 2021) wobei 72,1% der Fläche bewaldet sind und 6,3% der Fläche landwirtschaftlich genutzt werden (Statistik, 2020a). Das Zentrum von Bad Ischl wird von der Traun und der zufließenden Ischl halbkreisförmig umgeben. Die Traun fließt von Bad Ischl weiter nach Ebensee und dort in den Traunsee.

Ebensee am Traunsee wiederum liegt auf einer Seehöhe von 443 m und umfasst eine Gesamtfläche von 194,7 km², wobei 65,3% der Fläche bewaldet sind und 1,8% der Fläche landwirtschaftlich genutzt werden (Statistik, 2020a, 2020b). Ebensee grenzt Nord-Östlich an Bad Ischl. Beide Gemeinden sind von Bergen bzw. Gebirgszügen umgeben wobei die höchsten Erhebungen im Gemeindegebiet von Bad Ischl der Grünalmkogel mit 1821 m und in Ebensee der Gipfel des Schönbergs mit 2090 m sind. Die beiden Gemeinden, die Stadtgemeinde Bad Ischl und die Marktgemeinde Ebensee am Traunsee, gehören zu den größeren Gemeinden in Oberösterreich. Abbildung 3 zeigt die Einwohner:Innen in Bad Ischl (Bad Ischl, 2021) und Ebensee (Land Oberösterreich) mit den Nebenwohnsitzen.

Abbildung 3: Einwohner:innen in Bad Ischl und Ebensee

Bad Ischl	14.161	davon	2.405 Nebenwohnsitz (17%)
Ebensee	7.682	davon	657 Nebenwohnsitz (9%)
Gesamt	21.796		

Bad Ischl weist im Gegensatz zu Ebensee eine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Ebensee hatte seinen Höchststand in den 1950er Jahren und seitdem ging die Einwohner:innenzahl stetig bis 2020 um ca. 1/3 zurück (Austria).

Strukturen in der Region

Siedlungsstruktur: Das Stadtgebiet Bad Ischl sowie das Ortsgebiet von Ebensee weisen im Zentrum eine geschlossene Bebauungsstruktur auf. In den Randbereichen sind sie stark zersiedelt und von Gewerbenutzung geprägt. Beide Gemeinden haben am Stadtrand typische „Einkaufszentren“, die auf Individualverkehr ausgerichtet sind. Bad Ischl ist im Gegensatz zu Ebensee einem hohen Siedlungsdruck ausgesetzt (Auer, 2005; Dorninger, 2005).

Wirtschaft: Die Wirtschaft ist in der Region durch die touristische Ausrichtung stark auf die Dienstleistungsbranche ausgerichtet. Bad Ischl ist das älteste Sole-Heilbad Österreichs. Es ist kultureller und touristischer Mittelpunkt des Salzkammergutes und somit ist vor allem der

Sommertourismus auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor (Bad Ischl, 2019). Es gibt keine großen Industriebetriebe in Bad Ischl, die meisten Unternehmen von Industrie und Gewerbe sind Klein- und Mittelbetriebe. Bad Ischl ist auch eine Schulstadt, mit vielen täglich einpendelnden Schüler:innen, sowie „Internatsschüler:innen“. Für Ebensee wiederum spielt Tourismus eine wesentlich untergeordnetere wirtschaftliche Rolle. Jedoch gibt es eine lange Tradition der Salzproduktion, diese geht bis ins Jahr 1607 zurück. Inzwischen gibt es nur noch einen Salzverarbeitenden Großbetrieb, die Saline Austria. Weitere wichtige Erwerbsquellen der regionalen Bevölkerung sind in der Kunststoffverarbeitung zu finden.

Land- und Forstwirtschaft: Die Land- und Forstwirtschaft hat in beiden Gemeinden eine geringe wirtschaftliche Bedeutung. Die Flächen des Talbodens werden als Grünland genutzt und hauptsächlich im Nebenerwerb geführt. Der über 65% Waldanteil der Region ist zum Großteil im Besitz der österreichischen Bundesforste. Der traditionelle Bauernwald spielt nur eine untergeordnete Rolle. Für die Bauern der Region sind die Einforstungsrechte bei den österreichischen Bundesforsten ein wichtiger Ressourcenzugang.

Energieversorgung: Laut Energiemosaik Austria (Abart-Heriszt, 2019) setzen sich die Energieträger in beiden Gemeinden gleich zusammen: aus 26% erneuerbarer und 74% fossiler Energie. Der lokale Stromanbieter in Bad Ischl und Ebensee ist die Energie AG Oberösterreich. Ein Großteil der öffentlichen Gebäude wird mit Gas beheizt. Bei einigen Gebäuden wurden zusätzlich Wasser-Wärmepumpen eingebaut. Es gibt im öffentlichen Bereich nur noch einzelne Restbestände von Ölheizungen.

Verkehr / Mobilität: Bad Ischl und Ebensee sind gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Beide Gemeinden liegen an der Bahnstrecke von Attnang-Puchheim nach Steinach-Irdning. Bad Ischl ist auch ein zentraler Knoten öffentlicher Buslinien und über diese auch gut an Salzburg Stadt angebunden. Das innerstädtische Busnetz ist jedoch in beiden Gemeinden eher mäßig ausgebaut und vor allem an die Zeiten für Schüler:innen ausgerichtet. Die Erschließung für den Individualverkehr erfolgt für beide Gemeinden über die Salzkammergut- Bundesstraße (B145) von Richtung Gmunden über Bad Ischl nach Bad Goisern, sowie nach Westen über die Wolfgangsee Bundesstraße (B158) Richtung St. Gilgen

und Salzburg. Beide Gemeinden sind mit einem sehr hohen Verkehrsaufkommen mit hohem Durchzugsverkehr konfrontiert. Beide Gemeinden weisen eine relativ gut ausgebaute Fahrradinfrastruktur auf, sowohl als innerstädtisches Transportmittel als auch für den regionalen Fahrradverkehr. In der Region hat auch das Mountainbiken einen hohen Stellenwert mit vielen ausgeschilderten Routen in den umliegenden Bergen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass durch die ähnlichen strukturellen Voraussetzungen, vorwiegend ländlicher Siedlungsraum umgeben von Berg- und Wald, die beiden Gemeinden mit vergleichbaren Herausforderungen und Chancen dem Klimawandel betreffend konfrontiert sind.

Relevante Strukturen für die Klimawandelanpassung

Bad Ischl und Ebensee sind sehr aktive Gemeinden, die Teil verschiedenster Initiativen sind. Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über relevante Strukturen für eine Zusammenarbeit innerhalb der KLAR!

Abbildung 4: Klimawandelrelevante Strukturen in Bad Ischl und Ebensee

Bad Ischl	Ebensee
Klimabündnisgemeinde seit 1994	Klimabündnisgemeinde seit 2002
KEM Welterbe Energieregion Inneres Salzkammergut von 2012 bis 2017	
Bodenbündnisgemeinde seit 2006	Bodenbündnisgemeinde seit 2015
Gesunde Gemeinde	
Tourismusverband Bad Ischl	Tourismusverband Traunsee-Almtal
Leader Region REGIS – Kulturerbe Salzkammergut	
Fair-Trade Gemeinde seit 2010	
Familien- Jugend- und Kinderfreundliche Gemeinde	
Bienenfreundliche Gemeinde	

Wirtschaftsforum Bad Ischl	
----------------------------	--

Im Klimaschutz wurden unter anderem im Zuge der KEM Welterbe Energieregion Inneres Salzkammergut von 2012 bis 2017 Maßnahmen umgesetzt. Außerdem sind beide Gemeinden Klimabündnisgemeinden, Bad Ischl seit 1994 und Ebensee seit 2002. Unter anderem wurden folgende Aktivitäten bisher im Klimaschutz umgesetzt (Klimabündnis Oberösterreich, 2021):

Stadtgemeinde Bad Ischl:

- Energieautonome Kläranlage Wolfgangsee-Ischl des Reinhaltverbandes Wolfgangsee-Ischl.
- Baunit Bad Ischl - Prozessoptimierung Wassereinsparung, Umsetzung 2014.
- Ski- und Thermenbus, Ischler Stadtbus.
- Austausch Straßenbeleuchtung auf LED in Bad Ischl.
- KEM-PV Bad Ischl: Techno Z Bad Ischl, 10 kWp, Herbst 2015 und Sparkasse Salzkammergut Zweigstelle Reiterndorf, PV-Anlage 10 kWp, Inbetriebnahme 2016.
- Neugebaute oder sanierte Schulen und Kindergärten in Bad Ischl wurden mit Pelletsheizungen in Kombination mit Solar- und Photovoltaikanlagen ausgestattet.
- Die Gärtnerei der Gemeinde Bad Ischl verfügt über E-Autos und E-Bikes für die Mitarbeiter:innen.
- OKI Bad Ischl – Offener Kühlschrank Ischl seit Dezember 2020 beim Stadtamt Bad Ischl.
- Schulprojekte zur Mülltrennung, Insektenhotel- und Nistkästenbau, etc.

Marktgemeinde Ebensee:

- Klimabündnisschule in Ebensee seit 2011.
- KEM-PV Ebensee: Kläranlage Ebensee sowie zahlreiche private PV Anlagen.
- Jährliche Teilnahme an der europäischen Mobilitätswoche mit Schwerpunkt Förderung öffentlicher Verkehr und Fahrradverkehr.
- Auszeichnung mit dem „Umwelt-Diplom“, da sich die Marktgemeinde Ebensee für Öko-Strom aus 100 % erneuerbarer Energie entschieden hat und somit einen Beitrag zur Einhaltung des Kyoto-Zieles leistet.
- Weitere Auszeichnungen: Klimatour-Hauptpreisgewinner 2009;

- Fahrrad-freundliche Gemeinde in OÖ 2002 und beim ÖGUT-Umweltpreis 2019 in der Kategorie nachhaltige Kommune nominiert.
- Umsetzung eines E-Car-Sharing in der Gemeinde Ebensee, genutzt von „Essen auf Rädern“ und Privatpersonen.

Bis jetzt gab es wenige bis keine Initiativen zur Klimawandelanpassung. Ist der Klimawandel bereits bei der Bevölkerung angekommen, geht es bei der Klimawandelanpassung noch sehr träge voran. Beide Gemeinden sehen mit der Etablierung einer KLAR! und vor allem mit dem dazugehörigen Management eine große Chance, im Bereich Klimawandelanpassung aktiv zu werden und zukünftig eine verantwortliche Person dafür angestellt zu haben.

Die LEADER Region Regis

REGIS wurde 1994 als Regionalentwicklungsverein für sieben Gemeinden des Inneren Salzkammergutes gegründet. Entstanden ist der Verein aus einem Zusammenschluss der Bürgermeister:innen zur gemeinsamen Bewältigung der Strukturprobleme der Region in den Bereichen Arbeitsmarkt, Tourismus, Wirtschaft und Verkehr. Basierend auf einer Studie des Österreichischen Institut für Raumplanung über die spezifischen Gegebenheiten der Region hat man regionale Leitthemen ausgearbeitet. „WASSER und NATUR, SALZ und KULTUR“ sind die strategischen Erfolgsfaktoren und Charakteristika des Inneren Salzkammergutes.

LEADER 2014 – 2020:

Die jetzige LEADER Region Regis umfasst 9 REGIS Gemeinden: Obertraun, Hallstatt, Gosau, Bad Goisern, Bad Ischl, Ebensee, Strobl, St. Wolfgang und St. Gilgen.

Die Schwerpunkte der lokalen Entwicklungsstrategie für diese Periode waren:

- Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung
- Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe
- Aktionsfeld 3: Gemeinwohl - Strukturen und Funktionen (Salzkammergut)

Zusammenarbeit mit der LEADER Region

Im Rahmen dieser Konzeptentwicklung wurde aktiv mit der LEADER Region zusammengearbeitet. Am 25 November 2021 wurde gemeinsam zum Thema „**Klima und Klimawandelanpassung**“ für die Erstellung der neuen lokalen Entwicklungsstrategie von REGIS für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 gearbeitet. Die neue Entwicklungsstrategie ist das Kernstück der Bewerbung um neue LEADER Fördergelder für die 9 Gemeinden Bad Ischl, Ebensee, Bad Goisern, Gosau, Obertraun, Hallstatt, St. Wolfgang, Strobl und St. Gilgen für die Jahre 2023-2027. In dem gemeinsamen Workshop waren unter anderem Rosa Wimmer (Leader Regis), Alexandra Mayer (KLAR Inneres Salzkammergut), Birgit Müllegger (KLAR! Bad Ischl – Ebensee), Nadine Guggenberger (Leader Fuschelsee-Mondseelandschaft), die Bürgermeisterin von Ebensee, sowie Interessierte Personen aus dem inneren Salzkammergut anwesend. Gemeinsam wurden Ideen für Maßnahmen zum Klimawandel und Klimawandelanpassung innerhalb der Leader Region erarbeitet. Der Workshop beinhaltete Zukunftsvisionen zu den Themen: Mobilität, Bewusstseinsbildung, erneuerbare Energie und sparsame Bodennutzung. Gerade bei dem Thema Bewusstseinsbildung waren viele Ideen die gemeinsam mit den KLARs! Bad Ischl – Ebensee und Inneres Salzkammergut weiterbetrieben werden können. Diese umfassten z.B. diverse Kooperationen mit Schulen (Theater, Green Challenges), Vernetzungen der Regionen bei diversen Maßnahmen, Green Events, Jour Fixe der Gemeinden zum Thema Klimawandel und Klimawandelanpassung, etc. Es wurde auch die Zusammenarbeit der Verantwortlichen der KLAR! und LEADER Region gestärkt und gemeinsame regelmäßige Treffen vereinbart. Diese Synergieeffekte wollen von beiden Seiten mit großer Effizienz genutzt werden.

Die Tandem KLARs! Inneres Salzkammergut und Tiebeltal und Wimitzerberge

Die KLAR! Inneres Salzkammergut besteht aus den vier Gemeinden Bad Goisern am Hallstättersee, Gosau, Hallstatt und Obertraun. Gleiche Regionale Herausforderungen und geographische und demographische Strukturen verbinden die beiden KLAR! Regionen, deswegen scheint eine Zusammenarbeit obsolet. Während der ersten Phase, in der Bad Ischl und Ebensee ihre KLAR! Region startete gab es viel Unterstützung von der benachbarten KLAR! Inneres Salzkammergut. Es kam zu einem regen Austausch und diverse Abstimmungstreffen und gemeinsame Initiativen. Gemeinsam haben wir bereits den

Grundstein für eine Sendung im Freien Radio Salzkammergut gelegt. Wobei die KLAR! Inneres Salzkammergut bereits mit einigen Sendungen „on air“ gegangen ist. Da sich die KLAR! Inneres Salzkammergut gerade in der Weiterführungsphase befindet wurden einige Maßnahmen bereits gemeinsam entwickelt. Dabei konnte die junior KLAR! Bad Ischl – Ebensee vom Vorwissen der benachbarten KLAR! sehr profitieren. Der diesem Dokument angehängte Letter of Interest manifestiert diese Zusammenarbeit. Auch mit einer weiteren KLAR in Kärnten ist eine enge Zusammenarbeit geplant. Die Klimawandel-Anpassungsmodellregion "KLAR! Tiebental und Wimitzerberge" ist seit 2020 Teil des KLAR! Programms. Die Gemeinden Feldkirchen in Kärnten, Himmelberg, Steuerberg und St. Urban setzen gemeinsam Maßnahmen zur Klimawandelanpassung um. Auch hier profitiert die „neo“ KLAR! Bad Ischl – Ebensee vom Vorwissen dieser KLAR und setzt gemeinsame Maßnahmen um. Diese Zusammenarbeit spiegelt sich in den Maßnahmen 6 und 7 wider (siehe angehängter Letter of Interest).

Klimawandel-Anpassungsstrategien

Bei der Ausarbeitung dieses Konzepts wurden sowohl regionale wie auch nationale und internationale Anpassungsstrategien als Grundlage genommen. Die Strategischen Richtlinien geben die EU-Anpassungsstrategie 2021 (Europäische Kommission, 2021) und die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (Ministerium für ein lebenswertes Österreich, 2017). Die OÖ Klimawandel-Anpassungsstrategie wurde aufbauend auf die österreichische Strategie erstellt und 2013 von der OÖ Landesregierung beschlossen. 2016 wurde der erste Umsetzungsbericht zur OÖ Klimawandel-Anpassungsstrategie veröffentlicht. Durch eine enge Kooperation mit dem Klimaschutz-Koordinationsstelle des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung sowie mit Landesrat Stefan Kaineder, die federführend für die Erstellung der Landesstrategie sowie deren Evaluierung verantwortlich zeichnet, ist sichergestellt, dass einerseits die Vorgaben auf Landesebene zukünftig in der Region erfüllt werden und andererseits aber auch die Erfahrungen und Konzepte auf regionaler Ebene in die Landesstrategie bzw. in die Evaluierung entsprechend mit einfließen und aufgenommen werden. Die regionalen Wertschätzungen und geplanten Entwicklungen werden somit in der Landesstrategie verankert.

Oberösterreich hat eine eigene Klimawandel-Anpassungsstrategie die auf die österreichische Strategie aufgebaut wurde und 2013 verabschiedet wurde (Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft, 2013). 2015 wurde der erste Fortschrittsbericht zur österreichischen Klimawandel- Anpassungsstrategie publik gemacht, und im Juni 2021 wurde ein zweiten Fortschrittsbericht vorgelegt. Dieser Entwurf ist der Start für die Ausarbeitung des zweiten Oö. Umsetzungsberichts (Amt der Oö. Landesregierung, 2021). Dieser Bericht verdeutlicht, inwieweit Oberösterreich und damit die KLAR! Region Bad Ischl –Ebensee bereits vom Klimawandel betroffen ist, so haben z.B. die Temperaturen der oö. Fließgewässer seit 1980 im Schnitt um 1,33 °C zugenommen. Auch wird aufgezeigt, dass viele Bereiche wie

Wasserwirtschaft, Gewässerökologie, Fischerei, Energieversorgung, Grünland und Ackerbau, Obst- und Gemüsebau, Forstwirtschaft, Imkerei sowie der Gesundheitsbereich von der vermehrten Hitze enorm betroffen sind. In der Oö. Klimawandel-Anpassungsstrategie ist als Metamaßnahme eine Intensivierung von Schwerpunktaktionen zu Klimawandel und Tourismus verankert worden, was auch für die KLAR Bad Ischl – Ebensee von großer Bedeutung ist. Grundlage für die Aktivitäten im oberösterreichischen Tourismus ist die Landestourismusstrategie Oberösterreich 2022, die 2018 veröffentlicht wurde. In der Tourismusstrategie werden Themen wie Klimaverträglichkeit, Umweltschutz, Naturräume, Klimawandel und Nachhaltigkeit angesprochen. Die Entwicklung nachhaltiger und klimaverträglicher Produkte und Angebote z.B. alternative Wintererlebnisprodukte wird forciert. Explizit wird auf die definierten Meilensteine „Kulinarik“ und „Naturräume“ verwiesen, sowie auf einen „Ganzjahrestourismus“ und eine „Qualitätsorientierung“ (im Gegensatz zu einem Massentourismus). Da Tourismus ein großes Thema in der Region Bad Ischl – Ebensee ist fliesen diese Kriterien indirekt in die Maßnahmen 4 und 10 ein.

Bestandaufnahme: Bad Ischl Ebensee im Klimawandel

Derzeitige Klimasituation - Welche Auswirkungen sind bereits sichtbar?

Die Raumeinheit Salzkammergut-Voralpen liegen in der alpinen Klimaprovinz, jedoch mit den Klimatypen der hochalpinen und alpinen Stufe. Die im Salzkammergut nach Norden

verschobenen Berge wirken gegen die von Westen kommenden Störungen wie Barrieren. Dies führt zu häufigen Stauniederschlägen. Gleichzeitig wirkt der Seenreichtum der Raumeinheit mildernd auf Temperaturextreme. In höheren Lagen ist eine wesentlich längere Sonnenscheindauer festzustellen. Beispielsweise wurden am Feuerkogel ca. 1.800 Stunden pro Jahr verzeichnet (Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, 2007). Österreich ist überdurchschnittlich vom Temperaturanstieg aufgrund des Klimawandels betroffen. Mit einer Temperaturerhöhung von 1,8 °C liegt es deutlich vom globalen Schnitt mit 0,8 °C (Herbert Formayer & Kromp-Kolb, 2009).

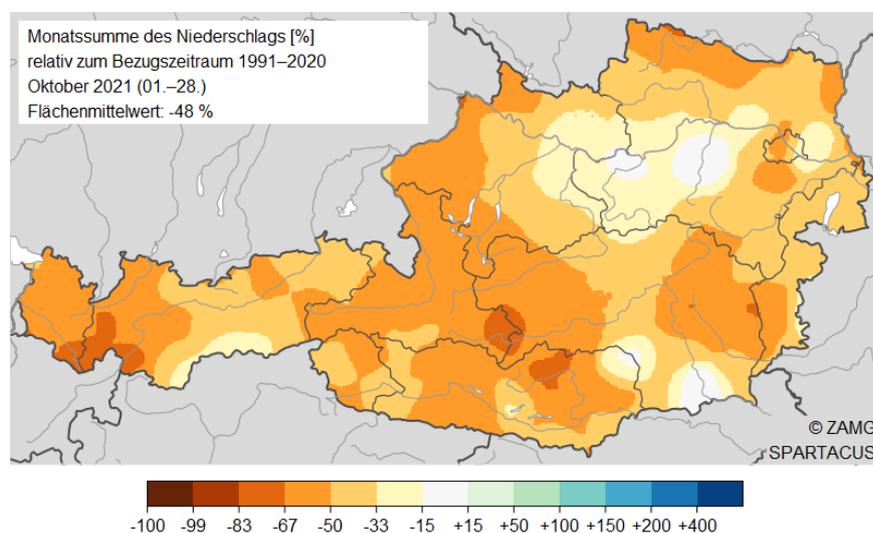
Auswirkungen des Klimawandels sind auch in der Region Bad Ischl – Ebensee bereits deutlich spürbar. Der Orkan „Kyrill“ (Jänner 2007) hat in Bad Ischl in Richtung Ebensee einen gesamten Bergrücken entwaldet. Außerdem sind lokale Unwetter mit ihren Begleiterscheinungen wie Starkniederschläge, Hagel, Fallböen und Blitzschlag immer häufiger die Realität in Bad Ischl und Ebensee. Zwar können diese Ereignisse nicht gänzlich dem Klimawandel wissenschaftlich zugerechnet werden (Herbert Formayer & Kromp-Kolb, 2009), dennoch sind sie die Realität und bringen regionale Gefahren mit sich. So kam es Mitte Juli in Teilen des südlichen Berglands durch anhaltenden Dauerregen (24-Stunden-Summe in Bad Ischl am 17.07.2021: 85,5 mm) zu einer Hochwassersituation (Kaineder, 2021). Aufgrund von Stürmen in der Vergangenheit, kämpft Ebensee während solcher Regenperioden vermehrt mit Hochwasser.

Aber nicht nur Unwetter sind eine Gefahr für unsere Natur. Aufgrund klimatischer Änderungen ist mit einer Verlängerung der Vegetationsperioden zu rechnen (Herbert Formayer & Kromp-Kolb, 2009). So war zum Beispiel im Jahr 2019 der Befall von Maikäfer Engerlinge, wo 300 bis 500 Engerlinge pro m² im Boden lagen, ein Problem, das den Dürreperioden und somit der Klimakrise zugerechnet werden kann. Die prognostizierten Niederschlagsänderungen der Universität für Bodenkultur 2009 (Herbert Formayer & Kromp-Kolb, 2009) reichen von +20 % im Winter bis -30 % im Herbst. Diese Dürre ist auch in der Region Bad Ischl und Ebensee deutlich zu spüren, so hatte es im Oktober 2021 um 52 Prozent weniger Niederschlag in Oberösterreich als im Durchschnitt (ZAMG, 2021a). Von dieser Dürre ist auch die Bevölkerung von Bad Ischl und Ebensee betroffen, so trockneten

bereits erste Hausbrunnen und kleine Bäche aus. Im gesamten Salzkammergut gibt es vorrangig eine kommunale Wasserversorgung, und Wassergenossenschaften. Landesrat Wolfgang Klinger betont jedoch in einer Pressemeldung 2020, dass grundsätzlich Haushalte die ausschließlich auf Quellen angewiesen sind von immer geringerer Quellschüttung betroffen sein werden. So ist die letzte Trockenphase 2019 auch in Bad Ischl spürbar gewesen, laut Bürgermeisterin Ines Schiller. Obwohl Bad Ischl gut abgesichert ist, wird auf eine Klimawandelanpassung bereits Rücksicht genommen und permanent in neue Infrastruktur investiert und nach einem dritten Wasserspender gesucht, denn: „Bei einer längeren Trockenheit als 2019 kann es jedoch auch hier zu Einschränkungen kommen.“ (Gratzer, 2020)

Abbildung 5 zeigt die Monatssumme des Niederschlages vom Oktober 2021 relativ zum Bezugszeitraums 1991-2020. Der Flächenmittelwert weist hier ein Minus von 48% auf.

Abbildung 5: Monatssumme (Oktober 2021) des Niederschlages relativ zum Bezugszeitraums 1991-2020.



Durch die vielfältige Landschaft, vom kleinstädtischen bis zum alpinen Bereich, ist mit Auswirkungen auf nahezu alle Lebensbereiche zu rechnen. Bad Ischl und Ebensee haben durch ihre ähnlichen natürlichen Voraussetzungen auch vergleichbare Herausforderungen durch den Klimawandel. Die kurze Distanz zwischen den Gemeinden und die ähnlichen Problemstellungen, sind eine gute Basis für eine kooperative Zusammenarbeit. Durch einen Zusammenschluss können die gemeinsam definierten Ziele und Interessen effizient und

kostengünstig realisiert werden. Und durch gezielte Bewusstseinsbildungsmaßnahmen der Öffentlichkeit nähergebracht werden.

Klima im Wandel - Prognose für die Region Bad Ischl - Ebensee

Für das folgende Kapitel wurde hauptsächlich die Klimaprognose der Zentralanstalt für Meteorologie für Bad Ischl – Ebensee (ZAMG, 2021c) und die Klimaszenarien für das Bundesland Oberösterreich bis 2100 (Oberösterreich, 2016) hergenommen.

„Das Klima unserer Erde ändert sich, was auch in der KLAR! Bad Ischl-Ebensee zunehmend zu spüren ist. Neue Risiken treten in dieser durch ein gemäßigttes Klima mit warm-feuchten

Sommern und kalt-trockenen Wintern gezeichneten Region auf.“ (ZAMG, 2021c). Die Szenarien im Bericht der ZAMG werden auf zwei Ebenen dargestellt: Kein Klimaschutz: „worst-case“ Szenario und ambitionierter Klimaschutz: „Paris Ziel“.

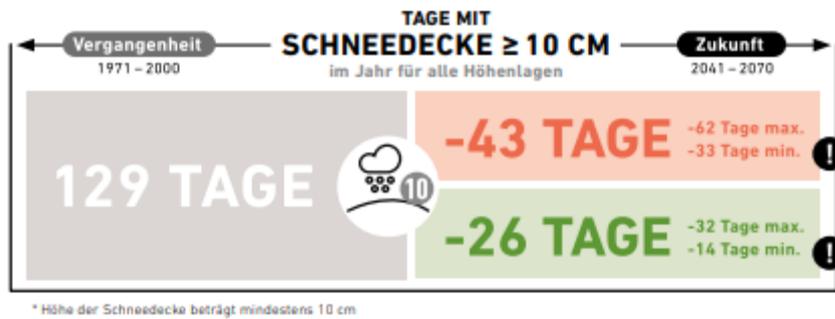
Im Folgenden wurden Bereiche gelb markiert, deren Änderung in der Region zu Herausforderungen führen und blaugrün markiert, deren Änderungen in der Region Chancen bieten können. Auch der Bericht der ZAMG bestätigt, dass generell, mit Auswirkungen auf nahezu alle Lebensbereiche zu rechnen sein wird. Die Analyse der einzelnen Bereiche (Naturschneedecke, Temperaturanstieg, Hitzetage, Maximaler Tagesniederschlag, Niederschlagstage und Kühlgradzahl) mit ihren Chancen und Risiken wird hier dargestellt.

Naturschneedecke

Die Anzahl der Tage mit Naturschneedecke nimmt in allen Höhenlagen aufs Jahr gesehen markant ab. Mit einem Minus von mehr als 30 % **ergeben sich negative Auswirkungen auf die Freizeitgestaltung, Tourismus und Wasserhaushalt**, aber auch **Erleichterungen für den Straßenwinterdienst (ZAMG, 2021c)**.

Die folgende Abbildung aus der Prognose der ZAMG zeigt deutlich, wie sich die Schneelage in der Region Bad Ischl – Ebensee entwickeln wird.

Abbildung 6: Tage mit Schneedecke in Vergangenheit und Zukunft



Risiko: Der Wintertourismus in der Region (Feuerkogel und Katrin) ist durch die Verkürzung der Schneedeckendauer massiv betroffen. Das Schigebiet Katrin in Bad Ischl wurde bereits im Winter 2009/2010 geschlossen und dient jetzt als beliebter „Skitourenberg“, wo an schönen Tagen mehr als 200 Skitourengeher:Innen rauf gehen. Das Familienschigebiet

Feuerkogel in Ebensee kämpft ebenfalls mit Schneesicherheit, vor allem auf der Piste bis ins Tal. Aber nicht nur der Tourismus ist von einer geringeren Schneesicherheit betroffen, sondern jede und jeder Bewohner:in dieser Region. So wird es nur mehr selten Schnee in den unteren Lagen geben, und beliebte Freizeitgestaltungen mit den Kindern wie Schlittenfahren, Schneemannbauen oder Schneeballschlacht wird der Vergangenheit angehören.

Außerdem wird man immer mehr in höhere Lagen fahren müssen, wenn man eine Freizeitgestaltung wählt, für die man Schnee braucht und dies bringt einen enormen Individualverkehr mit sich.

Change: Prinzipiell, bietet diese Prognose Erleichterungen für den Straßenwinterdienst. Allerdings ist zu bedenken, dass in dieser Region viele externe Winterdienste beauftragt sind und es sehr schwer absehbar sein wird einen Rahmenvertrag mit diesen zu gestalten. Wenn es dann zu einer Starkschneesituation kommt, muss der Winterdienst dennoch permanent auf Stand-by stehen.

Anpassungsnotwendigkeiten bzw. -möglichkeiten: Ausbau eines alternativen

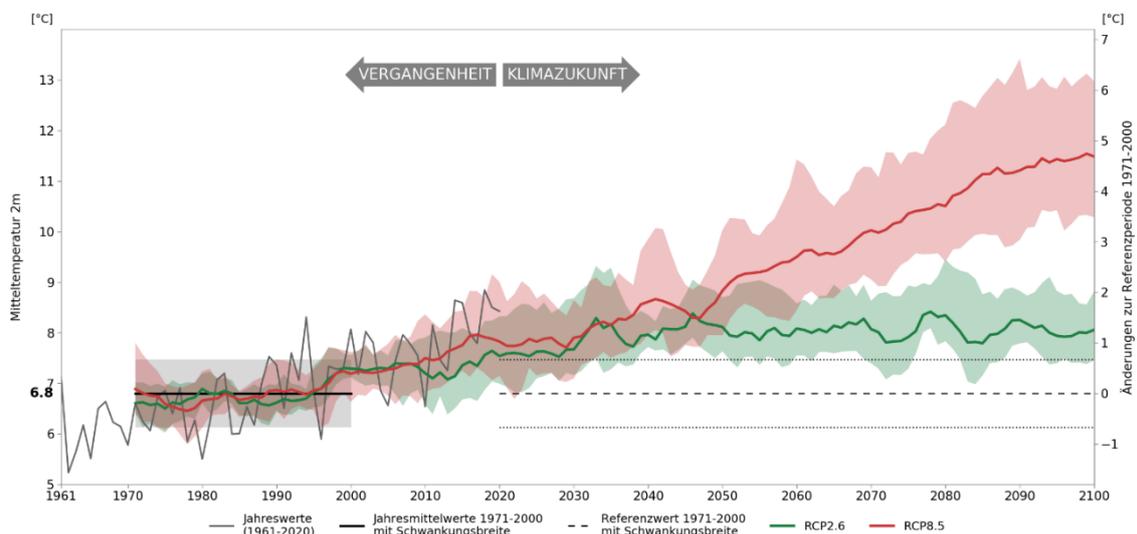
Wintertourismusangebotes neben dem klassischen Wintersport können zB Kur- und Gesundheitstourismus angeboten werden. Die Zunahme der wärmeren Tage im Frühling und Herbst führen zu einem früheren Saisonstart beziehungsweise zu einer Verlängerung der Herbstsaison. Diese können durch dementsprechende Angebote ausgebaut werden und es kann in Richtung Ganzjahrestourismus gehen. Wichtig ist auch der Ausbau des öffentlichen Verkehrs zur An- und Abreise zu den umliegenden (höher gelegenen) Schigebieten.

Temperaturanstieg

Das bereits aus den letzten Jahren spürbar hohe Temperaturniveau wird auch in den kommenden Jahrzehnten um 0,3 bis 0,4 Grad Celsius pro Jahrzehnt ansteigen. Dadurch entstehen **neue Herausforderungen für Menschen, Tiere und Pflanzen.** Wird das Paris-Ziel erreicht, stabilisiert sich die Temperatur ab 2050, im „worst-case“ Szenario steigt sie ungebremst weiter (ZAMG, 2021c).

Die Grafik in Abbildung 7 zeigt die mögliche Entwicklung der jährlichen Mitteltemperatur bis zum Ende des 21. Jahrhunderts. Ohne Anstrengungen im Klimaschutz befinden wir uns auf dem roten Pfad, der für die Region einen weiteren Temperaturanstieg um etwa 5 °C bedeutet. Mit ambitioniertem Klimaschutz schlagen wir den grünen Pfad ein, der die weitere Erwärmung langfristig auf etwa 1,5 °C begrenzt (ZAMG, 2021c).

Abbildung 7: Mögliche Entwicklung der jährlichen Mitteltemperatur bis zum Ende des 21. Jahrhunderts.



Auch die Prognose für Oberösterreich errechnet im „business as usual“ Szenario einen Temperaturanstieg bis zu 5,5 Grad Celsius bis 2100 (Oberösterreich, 2016).

Risiko: Der allgemeine Temperaturanstieg führt auch zu einem Temperaturanstieg der Salzkammergutseen und der damit verbundenen (meist negativen) Auswirkungen auf das Ökosystem See. Durch die dadurch entstehende schlechtere Wasserqualität wird auch der Sommertourismus betroffen sein. Gerade für die Traunseefischerei kann es durch eine schlechtere Wasserqualität aufgrund der höheren Temperatur zu Problemen kommen. Auch die Landwirtschaft wird von einem Temperaturanstieg durch die Reduktion von Frosttagen und den früheren Beginn der Vegetationsperiode betroffen sein. Jedoch bleibt die

Frostgefahr bestehen. In Tabelle 8 wird dieser prognostizierte frühere Beginn der Vegetationsperiode dargestellt (ZAMG, 2021b).

Abbildung 8: Beginn der Vegetationsperiode

Höhenbereich	1971-2000	2071-2100
alle Höhen	22.Apr	13.Mär
unter 1.500 m	19.Apr	09.Mär
unter 1.000 m	11.Apr	24.Feb

Ein weiteres Risiko aufgrund des Temperaturanstieges ist das vermehrte Aufkommen von Forstschädlingen (zB Buchdrucker) auf Waldbestände. Dadurch ist die Gesamtforstwirtschaft mit ihrer biologischen Vielfalt und die Ökosystemleistung Wald, als Schutzfunktion beeinträchtigt.

Außerdem kann es bei keiner Anpassung zu Problemen in der Wasserversorgung in der Region Bad Ischl – Ebensee kommen, wie im vorherigen Kapitel beschrieben.

Chancen: Eine Chance aufgrund der höheren Temperaturen im Frühling und Herbst könnte es für die Tourismusbranche ergeben (Wandertourismus). So steigt mit der Zunahme der Temperatur in der Region Bad Ischl – Ebensee die Tage an denen im Herbst und Frühling

gewandert werden kann, wie in Tabelle 9 dargestellt. Im Sommer werden durch die erhöhte Anzahl von Hitzetagen weniger Tage zum Wandern geeignet sein, aber dafür im Herbst und Frühling mehr.

Abbildung 9: Wandertage (worst-case Szenario)

Jahreszeit	Höhenbereich	Maximale Änderung in Tagen
Jahr	alle Höhen	8
Jahr	unter 1.500 m	5
Sommer (Juni-August)	alle Höhen	-10
Herbst (September-November)	alle Höhen	8
Herbst (September-November)	unter 1.000 m	5
Herbst (September-November)	unter 800 m	5

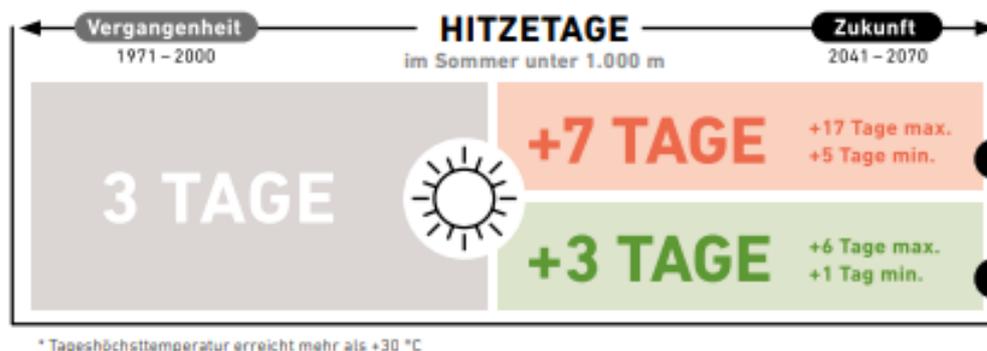
Anpassungsnotwendigkeiten bzw. -möglichkeiten: Es wird notwendig sein die Trinkwasserversorgung und die Fischereiwirtschaft, sowie den Tourismus auf diese neue Situation anzupassen.

Hitzetage

Mit dem höheren Temperaturniveau steigt auch die Anzahl der Hitzetage im Sommer an, wird sich im Mittel verdreifachen und führt somit zu einer markanten Erhöhung der Hitzebelastung. In Verbindung mit der ebenfalls markanten Zunahme an Tropennächten **wird das menschliche Wohlbefinden künftig im Sommer vor Herausforderungen gestellt, ebenso wie jenes der Tier- und Pflanzenwelt (ZAMG, 2021c).**

Laut Prognose des Landes Oberösterreich wird es bis 2050 ein errechnetes plus von bis zu 10 und bis 2100 bis zu plus 38 Hitzetage für gesamt Oberösterreich geben (Oberösterreich, 2016). Die ZAMG errechnet sogar ein Plus von bis zu 49 Hitzetage für die Region Bad Ischl – Ebensee bis 2100 (ZAMG, 2021b) wie Abbildung 10 zeigt.

Abbildung 10: Anstieg der Hitzetage in Bad Ischl – Ebensee



Risiko: Mit dem Anstieg der Hitzetage wird es verbundene Auswirkungen auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Gesamtbevölkerung der Region geben. Im speziellen stellt das ein Risiko für die Versorgung von kranken und älteren Personen, sowie Babys und Kleinkinder dar. Risiken bergen auch die Wasserversorgung sowie für die Natur bzw. Kulturlandschaft. Die Zunahme der Hitzetage bietet ähnliche Herausforderungen wie die Zunahme der Gesamttemperatur, wie zB die Minderung der Wasserqualität (Trinkwasser, Badeseen und Flüsse), die landwirtschaftliche Produktion (wie Maikäferlarvenbefall auf Grünland durch Trockenheit) und die Wälder (erhöhte Waldbrandgefahr, Borkenkäfer).

Chancen: Chancen müssen im Bereich des Bauens und Wohnens wahrgenommen werden und bereits jetzt sollte klimaanpassend gebaut werden.

Anpassungsnotwendigkeiten bzw. -möglichkeiten: Als Anpassungsnotwendigkeit wird die Unterstützung von vulnerablen Personen mit zB zielgruppenorientierte Informationen gesehen. So können öffentliche Plätze und Wege beschattet werden und öffentlichen Trinkwasserentnahmestellen forciert werden. Außerdem sollte in der Raum- und Stadtplanung sowie im Grünlandmanagement und Humusaufbau und in der Waldwirtschaft Resilienz aufgebaut werden.

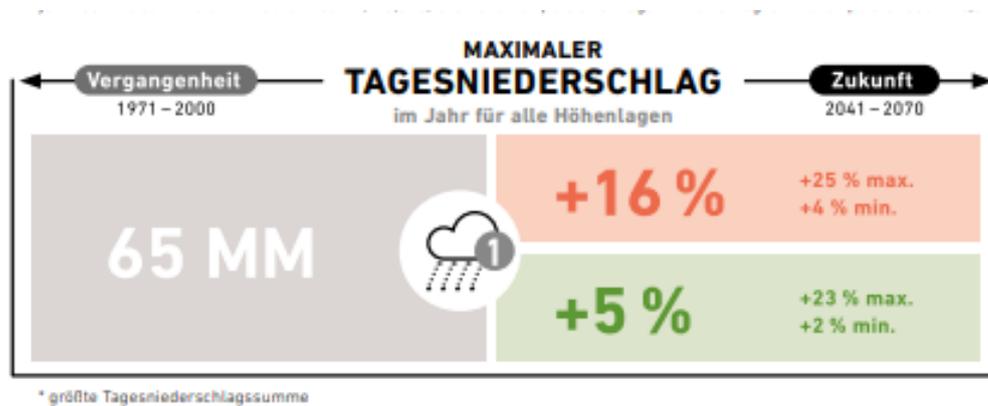
Maximaler Tagesniederschlag

Extreme Tagesniederschläge werden intensiver. Dies betrifft sowohl großflächige Starkregenereignisse als auch Gewitter. Deren **negative Folgen wie Hagel, Hangwässer,**

Bodenerosion, Massenbewegungen, Überschwemmungen und Windwurf werden voraussichtlich häufiger (ZAMG, 2021c).

Abbildung 11 zeigt die errechnete mögliche Prognose des maximalen Tagesniederschlages für die Region Bad Ischl – Ebensee. Das „worst-case“ Szenario zeigt hier eine Zunahme von bis zu +25% pro Tag bis 2070.

Abbildung 11: Prognostizierter maximaler Tagesniederschlag



Risiko: Durch den Anstieg der extremen Niederschlagsereignisse wie vermehrte Gewitterneigung werden die einhergehenden negativen Folgen wie Hochwassergefahr, Hagel, Hangwässer, Bodenerosion und Windwurf ein großes Risiko darstellen. Herausforderungen werden im Bereich des Katastrophenschutzes, der Wasser und Abwasserwirtschaft sowie der Infrastruktur bzw. dem Verkehr gesehen. Gerade Ebensee ist vom Hochwasser sehr betroffen, z.B. durch Schwemmholz. Durch die Entwaldung der Region Bad Ischl - Ebensee aufgrund vergangener Ereignisse (z.B. durch den Orkan „Kyrill“ 2007) und die damit verbundenen Beeinträchtigung der Ökosystemleistung Wald als Schutzfunktion ist die Region auch vermehrt von Hangrutschungen betroffen.

Chancen: Hier werden keine Chancen, sondern ausschließlich Risiken war genommen.

Anpassungsnotwendigkeiten bzw. -möglichkeiten: Der Katastrophenschutz sowie Zivileinrichtungen müssen auf solche Extremwetterereignisse vorbereitet werden und Hotspots bei Starkregenereignissen müssen angepasst werden. Außerdem sollte die

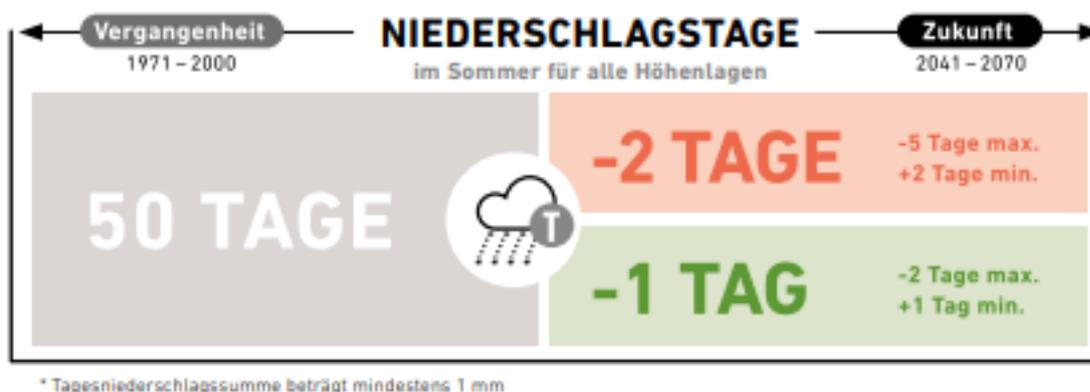
Bevölkerung auf solche Ereignisse mit gezielten Bewusstseinsbildungsmaßnahmen vorbereitet werden.

Niederschlagstage

Die Anzahl der Tage mit Niederschlag im Sommer nimmt in Zukunft leicht ab. In Verbindung mit dem zunehmenden sommerlichen Dürreerisiko und der höher ausfallenden Niederschlagsmengen an Niederschlagstagen wird die Region dennoch vor Herausforderungen gestellt werden (ZAMG, 2021c).

Abbildung 12 unten zeigt die errechnete mögliche Prognose der Anzahl der Tage mit Niederschlag. Wobei hier mit keinen großen Änderungen zu rechnen ist.

Abbildung 12: Niederschlagstage im Sommer für alle Höhenlagen



Aufgrund der gleichbleibenden Situation werden hier weder Risiken noch Chancen oder Anpassungsnotwendigkeiten bzw. -möglichkeiten gesehen.

Kühlgradzahl

Die Kühlgradtagzahl steigt markant auf den 2,5-fachen Wert. Als Folge ist mit einem steigenden Kühlbedarf und damit verbundener Zunahme des Energiebedarfs zu rechnen. Im Gegensatz dazu wird die Heizgradtagzahl künftig markant abnehmen, wodurch der Energiebedarf fürs Heizen im Winter sinkt (ZAMG, 2021c).

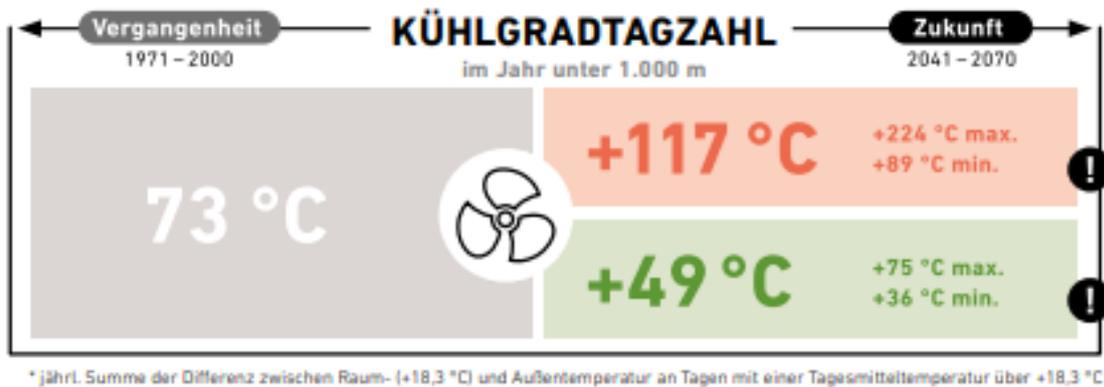
Definition: Die Kühlgradtage sind eine (fiktive) Größe, die ausgehend von der Überschreitung eines Temperaturschwellenwerts, in diesem Fall 22 °C, berechnet wird, indem man die Höhe

der Überschreitung pro Tag für alle Tage eines Jahres in gewichteter Form aufsummiert (Umweltbundesamt, 2021).

Mit der zunehmenden Hitze geht auch ein erhöhter Kühlbedarf in Gebäuden und damit verbundener Mehrbedarf an Energie einher.

Abbildung 13 verdeutlicht diese Zunahme und zeigt im „worst-case“ Szenario eine Zunahme von bis zu 224 Grad Celsius (ZAMG, 2021b).

Abbildung 13: Kühlgradtagzahl



Risiken: Durch die enorme Zunahme der Kühlgradtage ist mit einer Zunahme des Energieverbrauches zu rechnen. Außerdem birgt es ein Risiko, weil deutlich mehr Klimageräten und Ventilatoren benötigt werden um Büros und Wohnungen innerhalb der Komfortzone zu halten. Einher geht neben dem Erhöhten Energieverbrauch eine Erhöhte Ressourcennutzung und Umweltbelastung durch das Herstellen und Entsorgen dieser Geräte.

Chancen: Der Energiebedarf für das Heizen im Winter wird durch einen generellen Temperaturanstieg sinken. Der bauliche Wärmeschutz, der unter anderem gewährleisten soll, dass das Innenraumklima in Gebäuden auch bei sommerlich hohen Außenlufttemperaturen erträglich bleibt bietet hier eine deutliche Chance.

Chancen für die Region Bad Ischl - Ebensee durch das KLAR Programm

Die Chancen aufgrund der Klimaprognose wurden im obigen Kapitel direkt unter den klimatisch bedingten Änderungen beschrieben.

Das KLAR! Programm selbst bietet für die Region Bad Ischl – Ebensee aber viele weitere Chancen sich an die kommenden klimatisch veränderten Situationen anzupassen.

Maßnahmen, um diese durch das KLAR Programm entstehenden Chancen zu nutzen, werden in Form der elf Maßnahmen im Kapitel Maßnahmen detailliert beschrieben. Abgesehen von den konkreten Maßnahmen, sowie der Bewusstseinsbildung und Kommunikationsstrategie ergeben sie weitere Chancen und Möglichkeiten für die Region, die im Folgenden beschrieben werden. Generell wird versucht das Erkennen und Nutzen von Chancen, die sich durch den Klimawandel auf regionaler Ebene ergeben, zu stärken und eine mögliche gute Anpassung aufgezeigt werden und breitenwirksam vermarktet werden.

Etablierung einer Steuerungsgruppe

Im Rahmen der Erstellung dieses Konzeptes wurde eine Steuerungsgruppe bestehend aus den beiden Bürgermeisterinnen, Ines Schiller und Sabine Promberger sowie den beiden Vorsitzenden der Umweltausschüsse, Martin Schott und Christa Tatar, gebildet. Diese wird das Programm begleiten und in regelmäßigen Treffen (mindestens 2-mal im Jahr), werden die Fortschritte und Risiken der Implementierung diskutiert und etwaige Entscheidungen getroffen. Das Etablieren der Steuerungsgruppe durch Gemeindevertreter:innen soll unter anderem eine Vermeidung einer Fehlanpassung mit sich bringen.

Die Modellregions-Managerin

Das Modellregions-Management wird voraussichtlich MMag. Birgit Müllegger übernehmen. Sie hat die Phase 0 und die Erstellung dieses Konzeptes erfolgreich abgeschlossen und sich bereits mit diversen Stakeholdern, wie z.B. der Nachbar-KLAR: Inneres Salzkammergut oder der Managerin der Leader Region ausgetauscht. Außerdem hat sie im Rahmen dieser

Vorbereitungen bereits einen Radiokurs beim Freien Radio Salzkammergut gemacht und war bei der KLAR! Hauptversammlung in Graz 2021 anwesend.

Im Managementbereich bringt sie viel Erfahrung mit, da sie in den letzten 13 Jahren bei einer NGO (Licht für die Welt) im Programmmanagement tätig war. Davon die letzten neun Jahren im Bereich Monitoring, Evaluierung, Research und Learning. Hierzu hat sie 2019 ein Masterstudium in Programmevaluierung erfolgreich abgeschlossen (cum laude).

Im Umweltbereich bringt sie hauptsächlich großes Engagement mit und beschäftigt sich privat bereits seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema. Im ersten Jahr der Phase 0 und im Rahmen der Erstellung dieses Konzepts hat sie sich auch intensiv wissenschaftlich diesem Thema genähert.

Ihre Aufgaben werden im konkreten sein:

- Implementierung der genannten Maßnahmen
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Internetauftritt, soziale Medien, regionale Printmedien)
- Austausch mit der Bevölkerung und ein „offenes Ohr“ für deren Belangen
- Vernetzung mit lokalen und nationalen Stakeholdern, wie z.B. andere KLAR! Regionen, Leader Region, Klima- und Energiefond sowie der Serviceplattform
- Teilnahme an den Schulungen des Klima- und Energiefonds
- Akquisition und Koordination sowie Erhebung von Fördermöglichkeiten der im Anpassungskonzept herausgearbeiteten Anpassungsprojekte sowie die Initiierung von Machbarkeits-Checks für weitere Projekte
- Know-how Aufbau in den Regionen zur Anpassung an den Klimawandel
- Sektorübergreifende Herangehensweise an Themen sowie die Vorwegnahme von Nutzungskonflikten durch vorausschauende, partizipative Prozesse auf regionaler Ebene.
- Kooperationen u.a. mit: Tourismusverbänden (Bad Ischl, Traunsee-Almtal), Freies Radio Salzkammergut, Feuerwehren und Einsatzorganisationen, Kulturverein Kino Ebensee, Österreichischen Bundesforste, Ortsbauerngruppen, Schulen, Obst- und Gartenbauverein Bad Goisern, etc.

Die Modelregion-Managerin wird dieser Tätigkeit 20h nachkommen (Stundenaufzeichnung). Außerdem wurde bereits ein Büro (fixe Öffnungszeiten) mit der nötigen Infrastruktur

(Computer, Drucker, etc.) in der Stadtgemeinde Bad Ischl eingerichtet. Dieses Büro dient als Informationszentrale. Sie ist beim Umweltausschuss Bad Ischl als beratendes Mitglied nominiert und beim Umweltausschuss Ebensee wird sie regelmäßigen Update geben.

Monitoring und Evaluierung

Im Rahmen der Implementierung dieses Programmes wurde auf ein umfassendes Monitoring und Evaluierungskonzept Wert gelegt. Im Monitoring Bereich werden die Instrumente des Klima- und Energiefonds „Leitfaden KLAR! Klimawandel Anpassungsmodellregionen“, das auf vier Säulen aufgebaut ist verwendet:

1. Allgemeine Indikatoren – im Zwischen- und Entbricht an die KPC zu übermitteln
2. Individuelle Leistungsindikatoren - im Zwischen- und Entbricht an die KPC zu übermitteln
3. Reflexionsgespräch – 2mal in jeder Phase und
4. Befragung – alle drei Jahre in der KLAR Region durchgeführt.

Im Evaluierungsbereich wird versucht einzelne Bausteine einer systemrelevanten Messmethode, wie z.B. das Outcome Mapping einzubauen.

Die 10 Maßnahmen dieses Antrages

Dieser Antrag besteht aus 10 Maßnahmen die partizipativ mit der Bevölkerung von Bad Ischl und Ebensee erarbeitet wurden. Die nachfolgenden Kapitel beschreiben diesen Prozess und die genauen Maßnahmen.

Der Maßnahmen Erstellungsprozess

Bereits mit der Zusage im Frühling 2021, dass Bad Ischl und Ebensee eine KLAR! Region werden kann wurde mit der Öffentlichkeitsarbeit begonnen, siehe Abbildung 14.

Abbildung 14: Pressemeldung zur Auftaktveranstaltung in Bad Ischl



Es wurden Presseaussendungen in den wichtigsten Regionalzeitungen geschaltet, gefolgt von der ersten Auftaktveranstaltung in Bad Ischl, am 5. Juni. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit einer Verkostung des offenen Kühlschranks (OKI) Bad Ischl durchgeführt. In

Ebensee wurde die Auftaktveranstaltung gemeinsam mit der Mobilitätswoche durchgeführt und auch hier war das Interesse sehr groß, da es mit dem Wochenmarkt gekoppelt war. Es wurde durchgehend auf einen partizipativen Prozess geachtet und die Bevölkerung wurde aktiv eingeladen mitzuwirken. Eine Einbeziehung der Gemeindebediensteten, des Gemeinderats und bereichsspezifischer Akteure:innen wurde aktiv durch die Vorsitzenden der Umweltausschüssen sichergestellt. Außerdem wurde in beiden Umweltausschüssen das Programm vorgestellt und diskutiert. Ein detaillierter Bericht über die Bewusstseinsbildungsmaßnahmen von Phase 0 sind in Beilage 1 beschrieben (Beilage 1: Bewusstseinsbildungsmaßnahmen Klar Bad Ischl – Ebensee). Abbildung 15 zeigt den Prozess in Phase 0 auf.

Abbildung 15: Prozess in Phase 0



Die konkrete Erstellung der Maßnahmen wurde in zwei öffentlichen Workshops durchgeführt. Gestartet wurde am 6. Dezember in Ebensee, wo 12 Personen hauptsächlich aus Politik und der Gemeinde anwesend waren, und viele Ideen eingebracht haben. Ein zweiter Workshop fand eine Woche später am 13. Dezember in Bad Ischl statt. Bei diesem Workshop waren 17 Personen anwesend. Beide Workshops waren Corona bedingt online.

Die beiden Gemeinden haben sich auf eine Steuerungsgruppe geeinigt, die jeweils aus den beiden Bürgermeisterinnen sowie den Vorsitzenden der Umweltausschüssen besteht. Diese Gruppe einigte sich danach auf die Maßnahmen, die im folgende beschrieben werden.

Maßnahme 1: Gut vorbereitet im Katastrophenfall

Nr.	Titel der Maßnahme
1	<i>Gut vorbereitet im Katastrophenfall</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
08/22 01/24	EUR 7.414
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagerin
Neue Maßnahme	<i>Neu</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: *Evaluierungsworkshop mit Einsatzorganisationen und Gemeindevertreter:innen unter Leitung einer Expert:in hat stattgefunden. Als Ergebnis liegen 2 aktualisierte Katastrophenschutzpläne vor. In Schulen wurden 4 Workshops abgehalten.*

Impact: *Ein gut funktionierender Katastrophenschutz sorgt für ein effizientes Handeln der Einsatzkräfte und kann zur Verminderung von Schäden beitragen.*

Outcome: *Gemeinden und Einsatzorganisationen sind optimal auf Katastrophen vorbereitet. Schüler:innen wissen über die Zusammenhänge Klimawandel – Katastrophenschutz Bescheid und kennen eigene Handlungsoptionen.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Zunehmende Starkregenereignisse, Hitzewellen und Überflutungen oder extreme Schneefälle, auch die KLAR! Region Bad Ischl – Ebensee ist von vermehrt auftretenden und vielfältigen Naturkatastrophen betroffen. Das bringt nicht nur Probleme für die Bevölkerung mit sich, sondern stellt auch die Gemeinden vor große Herausforderungen. Ein zentrales Bindeglied ist ein gut abgestimmter und funktionierender Katastrophenschutz, der bei Extremereignissen schnell und professionelle Hilfe leistet.

***Katastrophenschutzpläne** sind dabei ein wichtiges Glied für gut abgestimmte Einsätze der Einsatzorganisationen im Notfall. Diese Pläne sind derzeit weder auf die sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst, noch sind sie am aktuellen Stand. Im Zuge dieser Maßnahme werden die KATschutzpläne der zwei KLAR! Gemeinden evaluiert und in Folge durch Einbinden aller relevanten Akteure (Gemeinde, Feuerwehren, Zivilschutzverband) aktualisiert. Im Zuge der*

Maßnahme findet in jeder Gemeinde ein Workshop, angeleitet von einem externen Experten, statt. Zu diesem Workshop werden alle Feuerwehren der jeweiligen Gemeinde, der Zivilschutzverband sowie die Zuständigen in den Gemeinden eingeladen, um gemeinsam die derzeitigen KAT-Schutzpläne zu überarbeiten und weitere notwendige Schritte festzulegen.

*Um Kinder und Jugendliche für allfällige Krisen- und Katastrophensituationen zu sensibilisieren und das Bewusstsein zu schaffen, dass Eigenverantwortung und Selbstschutz für jeden Einzelnen notwendig sind, werden **Workshops in Schulen in Kooperation mit dem Zivilschutzverband** abgehalten. Diese Workshops werden die Zusammenhänge Klimawandel – Katastrophenschutz thematisieren. Gemeinsam mit den Schüler:innen werden Handlungsoptionen entwickelt.*

Kooperation: Feuerwehren, Zivilschutzverband, Gemeinden, Schulen

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Planung und Umsetzung der Arbeitspakete; Organisation Evaluierungsworkshop KATpläne; Kommunikation; Organisation und Koordination Schulworkshops.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM	2.814	Personalkosten
Extern	200	Workshopmaterial
KAM	100	Reisekosten
Extern	3.100	Personalkosten (Workshopleitung, Vortragende, fachliche Expertise)
Gemeinde	1.200	Personalkosten (in-kind)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Vertragsabschluss externe Expert:in(en); Organisation Workshop zur Evaluierung der KATschutzpläne; Überarbeitung KATschutzpläne der Gemeinden; Organisation Workshops für Schüler:innen.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Laut Gemeindevertreter:innen gehören die Katastrophenschutzpläne dringend überarbeitet. Sie sind weder auf die Herausforderungen des Klimawandels abgestimmt noch auf den neuesten Stand. Aktualisierte KATschutzpläne sind ein wichtiger Bestandteil im Katastrophenschutz und tragen somit zur Zielerreichung der KLAR! bei.

In den Schulen findet keine Sensibilisierung bzw. Aufgreifen des Themas statt. Mit den angebotenen Schulworkshops soll ein erster Impuls gesetzt werden, das Thema in den Schulen zu verankern.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- *M1: Evaluation und Aktualisierung der KATschutzpläne abgeschlossen. Zwischenergebnis: Werkvertrag mit Evaluator:in bzw. Workshopleiter:in für KATpläne abgeschlossen; Workshopteilnehmer:innen eingeladen; Workshop organisiert. Endergebnis: Überarbeitete Pläne liegen vor.*
- *M2: Erster Schulworkshop durchgeführt. Zwischenergebnis: Details zum Workshopangebot mit Zivilschutzverband geklärt; Workshopangebot an Schulen ausgeschickt; Buchungen erhalten. Endergebnis: 4 Workshops haben stattgefunden.*

LEISTUNGSINDIKATOREN

- *1 Evaluierungsworkshop.*
- *2 aktualisierte Katastrophenschutzpläne.*
- *4 Schulworkshops.*

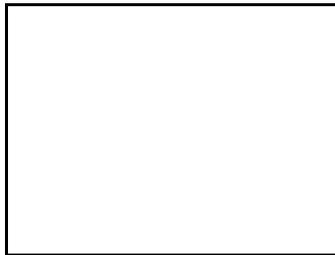
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen



x	„softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
---	---

Betroffenheit

	Trockenheit
	Hitze
	Anstieg Durchschnittstemperatur
	Erosion
x	Vermurungen
x	Sturm
x	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
	Schädlingsbefall
x	Hochwasser
	Schneesicherheit
x	Hagel
x	Lawinen
	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
	Ausbreitung Neophyten
x	Steinschlag
	Feinstaubbelastung

		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
	x	Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Oberösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation

	Trifft zu
	trifft nicht zu
x	nicht anwendbar

entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Maßnahme im Bereich Bewusstseinsbildung, die darauf abzielt auf den Notfall vorbereitet zu sein. Nachhaltigkeit spielt eine untergeordnete Rolle.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	Trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Ziel der Maßnahme ist besser auf den Notfall und die Folgen des Klimawandels vorbereitet zu sein.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Keine Verlagerung, da Bewusstseinsbildungsmaßnahme zur Vorbereitung auf Katastrophen bzw. Notfälle.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	Trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Kriterium nicht anwendbar, da Bewusstseinsbildungsmaßnahme zur Vorbereitung auf Katastrophen bzw. Notfälle.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren

<input type="checkbox"/>	Trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Kriterium nicht anwendbar, da Bewusstseinsbildungsmaßnahme zur Vorbereitung auf Katastrophen bzw. Notfälle.

Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

--

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	Trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Ein verbesserter Katastrophenschutz kommt der gesamten Bevölkerung zugute.</p>

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	Trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Maßnahmen im Bereich Katastrophenschutz bzw. Vorbereitung auf Notfälle werden von der Bevölkerung positiv bewertet. Betroffene Akteur:innen werden zum Workshop eingeladen. Workshops für Kinder und Jugendliche finden in öffentlichen Schulen statt.</p>

Maßnahme 2: Gefahrenzonenplan NEU

Nr.	Titel der Maßnahme
2	Gefahrenzonenplan NEU
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
08/22 07/24	EUR 12.334
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagerin
Neue Maßnahme	<i>Neu</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Bestandsaufnahme von wichtigen Retentionsflächen und Abflusskorridoren in der Gemeinde Ebensee wurde durchgeführt und so aufbereitet (Plan-Grundlage), dass sie mit den Ausweisungen (insbesondere Bauland) im Flächenwidmungsplan abgeglichen werden können. Zudem wurden Durchlässe unter Straßen und Bahngleisen, die für den Hochwasserabfluss eine Rolle spielen, erhoben und dokumentiert, sowie Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen erarbeitet (Managementplan).

Impact: Hochwasserschäden können langfristig minimiert werden.

Outcome: Vorbeugung von Hochwasserschäden durch Planungsgrundlagen, auf Basis derer kompetente Entscheidungen hinsichtlich Widmung und Bebauung getroffen werden können.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In Ebensee wurden 2019 Ergänzung zum „Gefahrenzonenplan Obere Traun - Gemeinde Ebensee“ vom Gemeinderat angenommen. Der „Gefahrenzonenplan NEU“, der im Auftrag des Gewässerbezirks Gmunden erstellt wurde, weist jene Flächen aus, die im Falle eines Versagens des Hochwasserschutzes (Traundamm) überflutet werden. Das sind die Flächen, die vor Errichtung des Dammes im HW100-Bereich lagen. Dieser Plan zeigt sehr gut, wo die ehemaligen Altarme der Traun führten, die heute größtenteils abgeschnitten oder zugeschüttet sind. Angesichts der zunehmenden Wetterextreme ist es wichtig, dass die Abfluss-Korridore, die es noch gibt, freigehalten werden. Um dies gewährleisten zu können, wird eine **Plan-Grundlage** erstellt, in der ersichtlich ist, inwieweit bereits als Bauland gewidmete Flächen in diesem ehemaligen HW100-Bereich liegen, bzw. Flächen, die noch nicht als Bauland gewidmet sind, und aus Hochwasserschutzgründen auch nicht umgewidmet werden dürfen. Die ausgearbeiteten Pläne

sollen zukünftig als Entscheidungsgrundlage hinsichtlich Baubewilligung/ Bauplatzzeichnung (Bauamt/ Bürgermeisterin) bzw. Widmung (Gemeinderat) dienen.

Ergänzend dazu werden alle **Durchlässe** unter Straßen (Gemeindestraßen, B 145) und der Bahn (Salzkammergutbahn, Hatschek- und Solvay-Gleise), die für den Hochwasserabfluss eine Rolle spielen, erhoben und deren Zustand dokumentiert, damit diese in Zukunft gepflegt und freigehalten werden können. Daraus folgend wird ein **Managementplan für Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen** ausgearbeitet.

Kooperation: Gewässerbezirk Gmunden, Wildbach und Lawinenverbauung, örtliche Raumplanung.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Organisation und Koordination der Arbeitspakete; Vertragsabschluss externe Expert:in(en); Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und PR.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM	2.814	Personalkosten
KAM	100	Reisekosten
Gemeinde	1.920	Personalkosten (in-kind)
Extern	7.500	Personalkosten (Planer:in, Kulturtechniker:in)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Bestandsaufnahme, Erstellung Planungsgrundlage, Festlegung Retentionsflächen, Erstellung Managementplan.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die Maßnahme Gefahrenzonenplan NEU kann nur maßgeschneidert auf die Gemeinde Ebensee durchgeführt werden. Für die Zielerreichung der KLAR! ist sie unbedingt erforderlich, da es sich hierbei um die langfristige Anpassung an Hochwasser-Risiken und Wetter-Extreme handelt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- *M1: Festlegung der Retentionsflächen abgeschlossen. Zwischenergebnis: Bestandaufnahme Retentionsflächen abgeschlossen. Endergebnis: Planungsgrundlage für die örtliche Raumplanung liegt vor.*
- *M2: Erhebung der Straßen- und Bahndurchlässe abgeschlossen. Endergebnis: Managementplan für Straßen- und Bahndurchlässe vorhanden.*

LEISTUNGSINDIKATOREN

- *1 Bestandaufnahme von Retentionsflächen und Abflusskorridoren für Hochwasser-Ereignisse.*
- *1 Planungsgrundlage ergänzend zu Flächenwidmungsplan erstellt.*
- *1 Erhebung der Straßen- und Bahndurchlässe.*
- *1 Managementplan für Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen der Durchlässe.*

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	„softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input type="checkbox"/>	Trockenheit

		Hitze
		Anstieg Durchschnittstemperatur
		Erosion
		Vermurungen
		Sturm
	x	Starkniederschlag
		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
		Niederschlagsverteilung
		Spätfrost, Frost
		Schädlingsbefall
	x	Hochwasser
		Schneesicherheit
		Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
	Steinschlag	
	Feinstaubbelastung	
	Grundwasserverfügbarkeit	
	Sonstige	

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie

		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
	x	Raumordnung
	x	Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Oberösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	Trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Ausweisung von Retentionsflächen schützt die heutige sowie zukünftige Generationen vor Hochwasserereignissen.

--

--

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x

Trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

<p>Genügend Retentionsflächen sind ein wichtiger Bestandteil eines effizienten Hochwasserschutzes.</p>
--

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

<p>Genügend Retentionsflächen sorgen dafür, dass bei Hochwasser keine Verlagerung in andere Regionen stattfindet.</p>

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer

x

Trifft zu
trifft nicht zu

Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
--------------------------	-----------------

Begründung:

Natürliche Retentionsflächen können als CO₂ Senken dienen.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	Trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Im Gegenteil. Natürliche Retentionsflächen sind Bestandteil funktionierender Ökosystemleistungen.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	Trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

--

Ein funktionierender Hochwasserschutz kommt der gesamten Bevölkerung zugute.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

x	Trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Ein funktionierender Hochwasserschutz hat einen sehr hohen Stellenwert in der Gesellschaft. Vor allem in einer Gemeinde wie Ebensee, die durch die Traun immer wieder von Überschwemmungen betroffen ist.

Maßnahme 3: Klimafitte Freiraumgestaltung – Ebensee

Nr.	Titel der Maßnahme
3	<i>Klimafitte Freiraumgestaltung – Ebensee</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>01/23 07/24</i>	<i>EUR 10.566</i>
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagerin
Neue Maßnahme	<i>Neu</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: *Mittels eines partizipativen Planungsprozessen wird eine öffentliche Grünfläche in Ebensee klimafit geplant und die Ergebnisse öffentlich präsentiert. Zusätzlich werden 2 Schulungen zu klimafitte Grünraum- und Baumpflege für Gemeinde- und Bauhofmitarbeiter:innen abgehalten und es findet ein Erfahrungsaustausch mit der Stadtgärtnerei Bad Ischl statt.*

Impact: *Grünflächen in Ebensee werden nach ökologischen Kriterien gepflegt.*

Outcome: *Förderung der Biodiversität und Vielfalt durch Planung einer klimafitten öffentlichen Grünfläche sowie durch Schulungen von Gemeinde- und Bauhofmitarbeiter:innen zur ökologischen und pestizidfreien Grünraumpflege.*

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In dicht bebauten Gebieten sind öffentliche Freiräume ein verbindendes Element von Mensch, Natur und umliegender Bebauung, ein Ort der Begegnung und Vernetzung. Da uns Klimawandelprognosen eine kontinuierliche Zunahme der Hitzetage voraussagen, werden klimafit gestaltete öffentliche Grünräume im Wohnumfeld, die kühlenden Schatten spenden und so ein angenehmes Draußensein ermöglichen, immer wichtiger. Bedürfnisgerecht gestaltete öffentliche Freiräume bieten Möglichkeiten des sozialen Austauschs, der Erholung und Bewegung für alle Generationen. Durch klimafitte Gestaltung werden Hitzeinseln vermieden, das Mikroklima verbessert und tragen zur Durchlüftung sowie Kühlung bei. Öffentliche klimafitte Freiräume stellen auch einen wichtigen Baustein zur Förderung der Artenvielfalt dar, um dem Biodiversitätsverlust entgegenzuwirken. Sie leisten zusätzlich einen Beitrag zum integralen Regenwassermanagement, durch lokale Wasserspeicherung und -versickerung.

Im Arbeitspaket **Klimafitte öffentliche Grünflächen** wird ein partizipativer Planungsprozess für eine Freifläche in Ebensee durchgeführt, der die Bewohner:innen, die Gewerbetreibenden sowie die Gemeinde miteinbezieht. Die Ergebnisse des Planungsprozesses werden öffentlich präsentiert und ein Vorentwurfsplan mit Grobkostenschätzung den Verantwortlichen präsentiert und der Gemeinde vorgelegt.

Begleitend werden **Schulungen zur klimafitten Grünraum- und Baumpflege** für Bauhof und Gemeindebedienstete angeboten. In Theorie und Praxis wird klimaangepasste Gestaltung, standortgerechte Bepflanzung und angepasste Pflege von Grünflächen im Klimawandel vermittelt. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf pestizidfreie Grünraumpflege sowie auf eine nachhaltige Baumpflege gelegt.

Im Zuge der Maßnahme ist auch ein **Austausch mit Bad Ischl** geplant, deren eigene Stadtgärtnerei viel know-how und Erfahrung besitzt. Bad Ischl hat die Grünraumgestaltung Großteiles auf eine bienenfreundliche, naturnahe Grünraumbepflanzung sowie ökologische Pflege und Pflanzenschutz umgestellt.

Kooperation: Stadtgärtnerei Bad Ischl, Agar Bildungszentrum Salzkammergut, Gartenbauverein Bad Goisern, Landschaftsplaner:in, Bürger:innen von Ebensee.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Konzipierung; Vertragsabschluss externe Expert:in(en); Organisation und Durchführung Planungsprozess; Organisation Ergebnis-Präsentation; Organisation Schulungen und Erfahrungsaustausch; koordinative Tätigkeiten; Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und PR.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM	3.216	Personalkosten
Extern	500	Workshopmaterial
KAM	50	Reisekosten
Gemeinde	800	Personalkosten (in-kind)
Extern	6.000	Personalkosten (Landschaftsplaner:in, Vortragende für Schulungen)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Partizipativer Planungsprozess, öffentliche Ergebnis-Präsentation, Schulungen.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Ein partizipativer Planungsprozess für Freiräume wurde bisher in Ebensee nicht durchgeführt. Ebenso fanden gezielte Schulungen für Bauhof und Gemeindebedienstete zur klimafitten Grünraum- und Baumpflege bisher nicht statt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- *M1: Eröffnung der Ergebnispräsentation. Zwischenergebnis: Leistungserbringung mit externer Planer:in geklärt; Workshop öffentlich ausgeschrieben; wichtige Akteur:innen eingeladen; Partizipativer Planungsworkshop durchgeführt. Endergebnis: Vorentwurfsplan mit Grobkostenschätzung für einen Freiraum in Ebensee liegt vor.*
- *M2: Erste Schulung fand statt. Zwischenergebnis: Schulungsleiter:in gefunden; Planung der Schulungen abgeschlossen. Endergebnis: 2 Schulungen inkl. Erfahrungsaustausch mit der Stadtgärtnerei Bad Ischl abgehalten.*

LEISTUNGSINDIKATOREN

- *1 Workshoptag in Ebensee.*
- *1 öffentliche Präsentation der Ergebnisse.*
- *1 Vorentwurfsplan mit Grobkostenschätzung für öffentliche Grünfläche.*
- *2 Schulungen inkl. Erfahrungsaustausch zu klimafitte Grünraum- und Baumpflege.*

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input type="checkbox"/>	Erosion
<input type="checkbox"/>	Vermurungen
<input type="checkbox"/>	Sturm
<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
<input type="checkbox"/>	Nassschnee
<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input checked="" type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input type="checkbox"/>	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen
<input type="checkbox"/>	Niederwasser
<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten

		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
	x	Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Oberösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung

x	trifft zu
	trifft nicht zu

und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
--------------------------	-----------------

Begründung:

In dieser Maßnahme steht die nachhaltige Gestaltung und Pflege von öffentlichen Frei- und Grünräumen im Vordergrund.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die klimafitte Gestaltung eines öffentlichen Grünraumes werden die Folgen des Klimawandels reduziert.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Keine Verlagerung, sondern lokale Reduktion der Auswirkungen durch Umgestaltung von Freiräumen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Klimafitte Freiräume gehen mit Klimaschutz Hand in Hand.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Klimafitte Freiraumgestaltung und -pflege richtet sich nach ökologischen Kriterien und trägt zu einer Erhöhung der Biodiversität bei.

Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

--

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Öffentliche Grün- bzw. Freiflächen stehen der Bevölkerung zur Nutzung frei zur Verfügung. Die gewählte Methode einer partizipativen Planung bezieht die Bedürfnisse der breiten Bevölkerung mit ein.</p>

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Der gewählte partizipative Planungsprozess soll die Akzeptanz der Bevölkerung garantieren. Alle betroffenen Akteur:innen werden dazu eingeladen.</p>

Maßnahme 4: Offener Garten von Bad Ischl

Nr.	Titel der Maßnahme
4	<i>Offener Garten von Bad Ischl</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>08/22 05/23</i>	<i>EUR 7.310</i>
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagerin
Neue Maßnahme	<i>Neu</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Nach einem öffentlichen Aufruf zur Verfügungstellung von privaten Flächen und der anschließenden Sichtung wird eine geeignete Fläche ausgewählt, ein Ideenwettbewerb über eine zukünftige öffentliche Nutzung der Fläche ausgeschrieben und anschließend werden die Ergebnisse öffentlich präsentiert. Aus den Ideen wird ein Vorentwurfsplan mit Grobkostenschätzung für einen offenen Garten in Bad Ischl der Gemeinde übergeben.

Impact: Durch die Schaffung eines offenen Gartens wird die regionale Lebensmittelversorgung gestärkt und die Kreislaufwirtschaft gefördert.

Outcome: Förderung der Biodiversität und Vielfalt durch öffentliche Nutzung einer Grünfläche in Bad Ischl.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Auch für unsere Hausgärten sind die sich verändernden klimatischen Bedingungen eine Herausforderung. Extreme Trockenheit, langanhaltende Hitze, heftiger Starkregen fordern unsere Gärten heraus. Ein Umdenken in der Gestaltung ist somit unerlässlich.

In Bad Ischl fand 2015 die OÖ Landesgartenschau statt. Der interkulturelle Gemeinschaftsgarten im Sisi-Park ist ein Projekt, das im Zuge der Gartenschau entstand. Der Garten wird von der Lebenshilfe Bad Ischl für Menschen mit Behinderung geführt, mit Unterstützung vieler engagierter freiwilligen Helfer:innen. Die Lebenshilfe Bad Ischl erhält viele Anfragen von Interessierten, die ein Stück des Gartens für den eigenen Gemüseanbau nutzen möchten. Freie Kapazitäten gibt es jedoch derzeit nicht. Nach dem Motto „Beim Gärtnern kommen die Leute zusammen“ soll ein neues öffentliches klimafittes Gartenprojekt entstehen, das den Bedürfnissen der zukünftigen Nutzer:innen entspricht. Im offenen Garten von Bad Ischl soll gezeigt werden, wie einfache und

intelligente Wege zur Anpassung unserer Gärten an den Klimawandel aussehen können, durch Förderung des Mikroklimas, Bepflanzungen für mehr Verdunstung, Zurückhaltung von Wasser im Garten, Schließung und Nutzung von Kreisläufen, Humusaufbau und Bodengesundheit, Nutzung von längeren Vegetationsperioden, Gärtnern im Winter, etc.

*Mit der Maßnahme **Offener Garten von Bad Ischl** soll eine weitere Fläche der öffentlichen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Dabei wird es im Vorfeld einen öffentlichen Aufruf zur Verfügungstellung von privaten Flächen geben und/oder eine passende Gemeindefläche zur Verfügung gestellt. Nach Auswahl einer geeigneten Fläche wird ein Wettbewerb ausgeschrieben, um Ideen zur zukünftigen Nutzung von der Bevölkerung in Bad Ischl einzuholen. Die gesammelten Ideen werden öffentlich präsentiert und anschließend ein Vorentwurfsplan mit Grobkostenschätzung für einen offenen Garten in Bad Ischl der Gemeinde übergeben. Da für die Maßnahme ein partizipativer Planungsprozess bzw. Ideenwettbewerb geplant ist, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht detailliert beschrieben werden, wie das Endergebnis aussehen wird.*

Kooperation: *Lebenshilfe Bad Ischl, Stadtgärtnerei Bad Ischl, interessierte Privatpersonen und Vereine, Gartenbauverein Bad Goisern.*

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Konzipierung; Vertragsabschluss externe Expert:in(en); Organisation und Durchführung Ideenwettbewerb; Organisation Ergebnis-Präsentationen; koordinative Tätigkeiten; Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und PR.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>KAM</i>	<i>2.010</i>	<i>Personalkosten</i>
<i>Extern</i>	<i>500</i>	<i>Workshopmaterial</i>
<i>Gemeinde</i>	<i>800</i>	<i>Personalkosten (in-kind)</i>
<i>Extern</i>	<i>4.000</i>	<i>Personalkosten (Prozessbegleitung)</i>

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Partizipativer Planungsprozess / Ideenwettbewerb, öffentliche Ergebnis-Präsentation.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Einen Ideenwettbewerb zur Nutzung einer öffentlich zugänglichen Grünfläche durchzuführen ist neu für Bad Ischl. Durch die öffentliche Ausschreibung findet einerseits eine Sensibilisierung der Bevölkerung statt und andererseits soll eine Grünfläche zur öffentlichen Nutzung freigegeben werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- *M1: Eröffnung der Ergebnispräsentation. Zwischenergebnis: Ideenwettbewerb öffentlich ausgeschrieben; Ideenwettbewerb durchgeführt. Endergebnis: Vorentwurfplan mit Grobkostenschätzung aus dem Ideenwettbewerb liegt vor.*

LEISTUNGSINDIKATOREN

- *1 geeignete Fläche ausgewählt.*
- *1 öffentliche Ankündigung Ideenwettbewerb in den Regionalmedien.*
- *1 Ideenwettbewerb in Bad Ischl.*
- *1 öffentliche Präsentation der Ergebnisse.*
- *1 Vorentwurfplan mit Grobkostenschätzung für offenen Garten.*

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

x	Trockenheit
x	Hitze
x	Anstieg Durchschnittstemperatur
	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
x	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
x	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
	Schädlingsbefall
	Hochwasser
	Schneesicherheit
	Hagel
	Lawinen
	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
	Ausbreitung Neophyten
	Steinschlag
	Feinstaubbelastung
	Grundwasserverfügbarkeit
	Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
	x	Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Oberösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Der Ideenwettbewerb wird unter Berücksichtigung von nachhaltigen Kriterien ausgeschrieben. Durch die partizipative Einbindung der Bevölkerung werden die Bedürfnisse der heutigen Generation berücksichtigt.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die nachhaltige Nutzung eines öffentlich zugänglichen Grünraumes werden die Folgen des Klimawandels reduziert.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Es findet keine Verlagerung statt. Auswirkungen des Klimawandels werden lokal reduziert bzw. ist die Maßnahme grün und zielt auf Bewusstseinsbildung ab.

--

--

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es findet keine Erhöhung von Treibhausgasemissionen statt. Klimaschutzmaßnahmen werden nicht beeinträchtigt, sondern sind integraler Bestandteil der Maßnahme.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Im Gegenteil, eine ökologisch bewirtschaftete Fläche hat positive Auswirkungen auf die Umwelt und auf Ökosystemleistungen.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu

soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

nicht anwendbar

Begründung:

Durch die öffentliche Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs werden alle sozialen Gruppen eingebunden. Der zukünftige offene Garten soll auch als Begegnungszone dienen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

trifft zu

trifft nicht zu

nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes wird mit einer hohen Akzeptanz der Bevölkerung gerechnet. Alle betroffenen Akteur:innen werden eingeladen daran teilzunehmen.

Maßnahme 5: Klimabildungsreihe für Kinder

Nr.	Titel der Maßnahme
5	<i>Klimabildungsreihe für Kinder</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>08/22 07/24</i>	<i>EUR 9.737</i>
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagerin
Neue Maßnahme	<i>Neu</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die KAM entwickelt gemeinsam mit Kindergarten- und Volksschulpädagog:innen ein Klima-Workshopangebot. Der daraus entwickelte Flyer wird per E-mail an alle Kigas und VS von Bad Ischl und Ebensee ausgesendet. Nach dem „first come, first serve“ Prinzip werden 6 kostenlose Workshops abgehalten. Beim Ferienprogramm der beiden Gemeinden werden insgesamt 8 Workshops abgehalten.

Impact: Klimasensibles Handeln wird zur gelebten Praxis von Kindern und Jugendlichen.

Outcome: Sensibilisierung von Kindern, dass klimasensibles Handeln kinderleicht ist und auch Spaß macht!

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Kinder sind neugierige Wesen. Ob forschen, entdecken, matschen, toben oder beobachten, Kinder sind meist mit allen Sinnen dabei. Kinder brauchen dafür Natur. Zum Herumtollen und Durchs-Gras-Laufen, zum Verstecken und Schätze-Finden, zum Insekten und immer wieder Neues entdecken, zum Matschen, Sand- und Wasser-Spielen oder zum Löcher-bis-zum-Mittelpunkt-der-Erde-graben.

*Bei der **Klima-Bildungsreihe für Kinder** gehen kleine Forscher:innen auf große Expedition und begeben sich auf Entdeckungsreise in die Fülle und Vielfalt unserer Natur. Mit einem abwechslungsreichen Programm wird die bewusste Auseinandersetzung mit unserer Umwelt gefördert, damit schon die Kleinen lernen, diese wertzuschätzen und achtsam mit ihr umzugehen. Denn Umwelt- und Klimasensibles Handeln fängt bei den Kindern an. Als Erwachsene ist es unsere Aufgabe unsere Kinder zu einem verantwortungsbewussten Verhalten der Umwelt, der Natur und den Mitmenschen gegenüber zu erziehen. Dies passiert unter anderem durch Vorbildwirkung. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Klimawandelanpassung kinderleicht ist und auch Spaß*

macht! Bei den Workshops erleben die Kinder wie die Kreisläufe der Natur funktionieren sowie die Zusammenhänge zwischen der Tier- und Pflanzenwelt und dem Menschen kennen.

*Die **Klimabildungsreihe für Kindergärten und Volksschulen** bietet kostenlose Workshops rund um das Thema Klimawandel an. Erfahrene Naturpädagog:innen begeben sich mit den Kindern auf Entdeckungsreise in Wald und Wiese.*

*Der Ferienhit Bad Ischl der Stadtgemeinde Bad Ischl sowie der Ferienpass der Gemeinde Ebensee sind ein fester Bestandteil eines jeden Sommers. Alljährlich wird ein buntes, abwechslungsreiches und interessantes Programm für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren angeboten. Bereits im Sommer 2021 war die KLAR! Bad Ischl – Ebensee Teil des Ferienhits in Bad Ischl. Da die angebotenen Workshops sehr gut besucht waren, wird die **Klimabildungsreihe beim Ferienprogramm** zum fixen Bestandteil des Sommerangebots für Kinder.*

Kooperation: Klimabündnis Oberösterreich, Gartenbauverein Bad Goisern, Ferienhit Bad Ischl, Ferienpass Ebensee, Kindergärten, Schulen.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Entwicklung Workshopprogramm; Vertragsabschluss externe Expert:in(en); Organisation und Durchführung Workshops; Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und PR.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>KAM</i>	<i>5.387</i>	<i>z.B. hauptsächlich Personalkosten</i>
<i>Extern</i>	<i>800</i>	<i>Druckkosten</i>
<i>Extern</i>	<i>500</i>	<i>Workshopmaterial</i>
<i>KAM</i>	<i>50</i>	<i>Reisekosten</i>
<i>Extern</i>	<i>600</i>	<i>Personalkosten (Graphik)</i>
<i>Extern</i>	<i>2.400</i>	<i>Personalkosten (Workshopleitung)</i>

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Erstellung Workshopangebot, Durchführung Workshops für Kinder.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Ein kostenloses Workshopangebot zum Thema Klimawandel für Kindergärten und Volksschulen sowie bei den Ferienprogrammen der beiden Gemeinden gibt es derzeit nicht. Eine bewusste Auseinandersetzung mit Klimawandel von Kindern trägt zur Sensibilisierung bei und zielt auf eine langfristige Verhaltensänderung ab.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- *M1: Erster Klima-Workshop in Kindergarten oder Volksschule abgehalten. Zwischenergebnis: Workshopprogramm entwickelt, Flyer gestaltet und ausgesendet; Naturpädagog:innen für Workshopleitung gefunden. Endergebnis: 6 Workshops in Kiga und VS abgehalten.*
- *M2: Erster Klima-Workshop beim Ferienprogramm abgehalten. Zwischenergebnis: Workshopangebot entwickelt und angekündigt. Endergebnis: 8 Workshops abgehalten.*

LEISTUNGSINDIKATOREN

- *1 Workshopangebot für Kiga und VS entwickelt.*
- *1 Flyer entwickelt.*
- *Aussendung an alle Kigas und VS von Bad Ischl und Ebensee.*
- *6 Workshops abgehalten*
- *1 Workshopangebot Ferienprogramm entwickelt.*
- *8 Workshops abgehalten.*

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input type="checkbox"/>	Erosion
<input type="checkbox"/>	Vermurungen
<input checked="" type="checkbox"/>	Sturm
<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
<input type="checkbox"/>	Nassschnee
<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input type="checkbox"/>	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen
<input type="checkbox"/>	Niederwasser
<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten

		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor	x	Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
	x	Querschnittsprojekt

Bundesland

Oberösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung

x	trifft zu
	trifft nicht zu

und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
--------------------------	-----------------

Begründung:

Die Maßnahme zielt auf die Auseinandersetzung von Kindern mit Natur und Umwelt, sowie auf das Aufzeigen der Zusammenhänge von menschlichem Verhalten und Natur / Umwelt / Klima ab. Die Maßnahme entspricht somit den Prinzipien der Nachhaltigkeit.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Kinder und Jugendliche lernen die Zusammenhänge ihres eigenen Verhaltens und Klimawandel kennen. Sie werden ermächtigt selbstwirksam zu Handeln und mögliche Chancen zu nutzen.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Nicht anwendbar da Bildungsmaßnahme.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme zielt auf Bewusstseinsbildung ab. Klimaschutz ist integraler Bestandteil des Bildungsangebotes.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme zielt im Sinne des Kriteriums auf Bewusstseinsbildung ab.

Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

--

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Die Workshops werden in öffentlichen Kindergärten und Volksschulen sowie beim Ferienprogramm der beiden Gemeinden angeboten. Sie sind öffentlich zugänglich.</p>

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Pädagog:innen werden bei der Entwicklung des Workshopprogramms mit eingebunden.</p>
--

Maßnahme 6: KlimaCheck für öffentliche Bau- und Infrastrukturvorhaben

Nr.	Titel der Maßnahme
6	KlimaCheck für öffentliche Bau- und Infrastrukturvorhaben
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/22 07/24	EUR 6.212
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagerin
Neue Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Nach einer Literaturrecherche und einer fachlichen Vorbereitung finden 2 Vorträge bzw. Workshops zum Thema KlimaCheck statt. Anschließend wird in enger Kooperation mit Expert:innen ein Kriterienkatalog für den KlimaCheck für öffentliche Bau- und Infrastrukturvorhaben ausgearbeitet. Auf Basis der ausgearbeiteten klimarelevanten Kriterien wird von der KAM ein Gemeinderatsbeschluss vorbereitet, mit dem Ziel, dass dieser im Gemeinderat diskutiert wird.

Impact: Jeder Gemeinderatsbeschluss wird einem KlimaCheck unterzogen, soweit anwendbar.

Outcome: Bei zukünftigen öffentlichen Bau- und Infrastrukturvorhaben werden klimarelevante Kriterien berücksichtigt.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In Bad Ischl sind in den kommenden Jahren einige große öffentliche Bauvorhaben wie ein neues Schulzentrum, Umbau der Musikschule sowie Volksschule Concordia geplant. In Ebensee stehen einige Verkehrsinfrastrukturvorhaben an, wie die Neugestaltung des Kreuzungsbereichs B145 / Salzkammergutbahn / Hauptstraße.

Wichtige und zukunftsweisende Entscheidungen für Bau- und Infrastrukturvorhaben werden dabei auf Gemeindeebene bzw. im Gemeinderat getätigt. Klimarelevante Kriterien spielen dabei eine untergeordnete bis keine Rolle. Ziel des Arbeitspaketes ist die Vorbereitung eines Gemeinderatsbeschlusses, der einen verpflichtenden **KlimaCheck** für alle zukünftigen **öffentlichen Bau- und Infrastrukturvorhaben** beinhaltet. Mit dem KlimaCheck sollen Bau- und Infrastrukturprojekte auf ihre Klimafolgen und die Auswirkungen auf den Bodenverbrauch überprüft werden. Diese Überprüfung soll anhand eines Kriterienkatalogs erfolgen, der im Zuge

dieser Maßnahme ausgearbeitet wird. Weiters wird ein Gemeinderatsbeschluss für eine mögliche Beschlussfassung im Gemeinderat vorbereitet.

Kooperation: Klimabündnis OÖ, Klimaschutz-Koordinationsstelle des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung der OÖ Landesregierung, örtliche Raumplanung

Tandem: Das Arbeitspaket KlimaCheck für öffentlichen Bau- und Infrastrukturvorhaben wird als Tandem Maßnahme mit der KLAR! Tiebental und Wimitzerberge durchgeführt. Viele der Tätigkeiten zur Entwicklung eines KlimaChecks können unabhängig von den örtlichen Gegebenheiten durchgeführt werden zB Erstellung Kriterienkatalog, Vorbereitung eines Gemeinderatsbeschlusses. Ebenso die Vorträge und Workshops, sollen gemeinsam entwickelt werden. Die Abhaltung soll jedoch in den jeweiligen Gemeinden stattfinden.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Planung und Umsetzung der Arbeitspakete; Recherche Arbeiten; Vertragsabschluss externe Expert:in(en); Planung und Durchführung Workshops; Ausarbeitung Kriterien, Kommunikationsschnittstelle, Öffentlichkeitsarbeit und PR.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>KAM</i>	<i>2.412</i>	<i>Personalkosten</i>
<i>Gemeinde</i>	<i>400</i>	<i>Raummiete (in-kind)</i>
<i>KAM</i>	<i>100</i>	<i>Reisekosten</i>
<i>Gemeinde</i>	<i>800</i>	<i>Personalkosten (in-kind)</i>
<i>Extern</i>	<i>2.500</i>	<i>Personalkosten (Workshopleitung, Vortragende, fachliche Expertise)</i>

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Literaturrecherche, Erstellung Kriterienkatalog, Organisation und Durchführung Veranstaltung / Workshop.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Derzeit werden Klimarelevante Kriterien bei Beischlüssen der Gemeinderäte bei öffentlichen Bau- und Infrastrukturvorhaben nicht explizit berücksichtigt. Die KLAR! Maßnahme „KlimaCheck für öffentliche Vorhaben“ ist eine Chance das Thema auf Gemeindeebene zu institutionalisieren.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- *M1: Erster Workshop zu KlimaCheck hat stattgefunden. Zwischenergebnis: Workshopleitung beauftragt; Einladungen ausgesendet. Endergebnis: 2 Vorträge / Workshops abgehalten.*
- *M2: Kriterienkatalog erstellt. Zwischenergebnis: Literaturrecherche abgeschlossen; Input externer Expert:innen eingeholt; erster Entwurf des Kriterienkatalogs erstellt. Endergebnis: Kriterienkatalog den Entscheidungsträger:innen vorgestellt.*
- *M3: KlimaCheck wurde im Gemeinderat diskutiert. Zwischenergebnis: Gemeinderatsbeschluss vorbereitet. Endergebnis: Entscheidungsträger:innen denken klimarelevante Kriterien mit.*

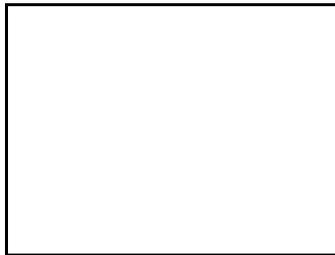
LEISTUNGSINDIKATOREN

- *2 Vorträge / Workshops*
- *1 Kriterienkataloge*
- *2 vorbereitete Gemeinderatsbeschlüsse.*

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen



<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
-------------------------------------	---

Betroffenheit

<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input type="checkbox"/>	Erosion
<input type="checkbox"/>	Vermurungen
<input type="checkbox"/>	Sturm
<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
<input type="checkbox"/>	Nassschnee
<input type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input checked="" type="checkbox"/>	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen
<input type="checkbox"/>	Niederwasser
<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
<input type="checkbox"/>	Steinschlag
<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung

		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
	x	Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
	x	Frei- und Grünräume
		Gesundheit
	x	Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
	x	Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
	x	Querschnittsprojekt

Bundesland

Oberösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Der KlimaCheck zielt auf eine nachhaltige Raumplanung auf Gemeindeebene ab, sodass zukünftige Entwicklungen auf Klimarelevanz geprüft werden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch Berücksichtigung von klimarelevanten Kriterien bei Entscheidungen zu öffentlichen Bau- und Infrastrukturvorhaben wird die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels reduziert.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Keine Verlagerung, da es sich um eine softe Maßnahme handelt, die auf eine nachhaltige Entwicklung der Region abzielt.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Klimaschutz ist ein integraler Bestandteil bei der Entwicklung von klimarelevanten Kriterien.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme zielt darauf ab, öffentliche Bau- und Infrastrukturvorhaben ökologisch verträglicher zu gestalten.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Kriterienentwicklung werden soziale Aspekte mitgedacht.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Klimagerecht zu Bauen ist gut für Umwelt und fürs Wohnklima. Somit wird mit der Akzeptanz der Bevölkerung zu einem KlimaCheck gerechnet. Durch die Einbindung des Gemeinderates sowie der relevanten Entscheidungsträger:innen auf Gemeindeebene sind alle Akteur:innen eingebunden.

Maßnahme 7: Klimafitte Bau- und Sanierungsberatung

Nr.	Titel der Maßnahme
7	<i>Klimafitte Bau- und Sanierungsberatung</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>06/23 07/24</i>	<i>EUR 10.355</i>
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagerin
Neue Maßnahme	<i>Neu</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die KAM entwickelt gemeinsam mit einer Expert:in zu ökologischen und klimafitten Bauen und Sanieren ein Beratungsangebot, das an 8 Beratungsterminen kostenlos angeboten wird. Begleitend zu den Beratungen wird eine Informationsoffensive gestartet, bestehend aus einer Veranstaltung sowie Medien- und social media Berichten.

Impact: Private Bauvorhaben in Bad Ischl und Ebensee sind ökologischer und klimafitter.

Outcome: Das Beratungsangebot trägt zur Bewusstseinsbildung hinsichtlich ökologisch und klimafit Bauen und Sanieren bei.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Ob Neubau oder Sanierung, für viele Bauschaffende eine große Herausforderung, bei der es viele Fragen zu beantworten gilt und Entscheidungen zu treffen sind. Werden auch noch ökologische Kriterien berücksichtigt, ist der Weg bis zur Fertigstellung oft mit vielen Expert:innengesprächen und Wegen verbunden. Um dieser Herausforderung zu begegnen und um den Zugang zum klimafitten und ökologischen Bauen und Sanieren möglichst niederschwellig und für alle Interessierten zugänglich zu gestalten, wird ein **Beratungsangebot** dahingehend entwickelt. Ein Experte / eine Expertin zu klimafitten und ökologischen Bauen wird die Beratungen durchführen. In jeder Gemeinde werden mindestens 4 Gratisberatungen angeboten, die für Interessierte frei zugänglich sind. Parallel dazu wird eine **Informationsoffensive** gestartet, mit Vortrag / Workshop, Medien- und Social media Berichten.

Kooperation: OÖ Energiesparverband, Klimabündnis Oberösterreich, lokale Bauträger, Architekt:innen und Landschaftsplaner:innen.

Tandem: Die Entwicklung des Beratungsangebotes sowie die Informationsoffensive wird in enger Zusammenarbeit mit der KLAR! Tiebental und Wimitzerberge stattfinden. Vor allem die mediale Aufbereitung der Maßnahme kann von beiden KLAR!s verwendet werden.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Entwicklung Beratungsangebot; Vertragsabschluss externe Expert:in(en); Organisation Beratungen; Organisation Vortrag / Workshop; Öffentlichkeitsarbeit und PR; Kommunikationsschnittstelle, Koordinative Tätigkeiten.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM	3.618	Personalkosten
Gemeinde	1.087	Raummiete (in-kind)
KAM	150	Reisekosten
Extern	5.500	Personalkosten (Beratungen, Vortragende)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Organisation und Durchführung Veranstaltung, Entwicklung und Organisation Beratungsangebot, Öffentlichkeitsarbeit.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen.

Ein umfassendes kostenloses Beratungsangebot zu klimafitem Bauen und Sanieren ist in der Region nicht vorhanden. Der OÖ Energiesparverband bietet kostenlose Beratungen zu Energiesparendem Bauen und Sanieren sowie klimaschonendes Heizen an. Der Schwerpunkt bei diesen Beratungen liegt auf Energieeffizienz. Faktoren, wie zB die Sommerliche Überhitzung von Gebäuden werden in diesen Beratungsgesprächen nicht abgedeckt. Es wird auch keine umfassende Informations- und Marketingkampagne von Seiten des Landes Oberösterreich dahingehend angeboten. Durch umfangreiche und gezielte Information sollen Bauschaffender, Baufirmen und Bauträger motiviert werden, zukünftig klimagerechter zu Bauen und zu Sanieren.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- *M1: Erster Beratungstermin abgehalten. Zwischenergebnis: Beratungsangebot entwickelt; Expert:in beauftragt; Termine veröffentlicht. Endergebnis: 8 Beratungstermine durchgeführt.*
- *M2: Vortrag / Workshop hat stattgefunden. Zwischenergebnis: Vortragende beauftragt; Veranstaltung angekündigt; Einladungen versendet. Endergebnis: Informationsoffensive abgeschlossen.*

LEISTUNGSINDIKATOREN

- *8 Beratungstermine*
- *1 Veranstaltung*
- *2 Medienberichte*
- *2 Posts auf Facebook.*

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input type="checkbox"/>	Trockenheit

	x	Hitze
	x	Anstieg Durchschnittstemperatur
		Erosion
		Vermurungen
	X	Sturm
	X	Starkniederschlag
		Gletscherrückgang
	X	Kälteperioden
		Nassschnee
		Niederschlagsverteilung
		Spätfrost, Frost
		Schädlingsbefall
		Hochwasser
		Schneesicherheit
	X	Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
	x	Bauen/Wohnen
	x	Energie

		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
	x	Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		Querschnittsprojekt

Bundesland

Oberösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Kriterium trifft zu, da ein ökologisch und klimafit gebautes oder saniertes Haus sich positiv auf heutige und zukünftige Generationen auswirkt.

--

--

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Hitzebelastung in Gebäuden soll durch klimafittes Bauen reduziert werden.</p>
--

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Klimafittes Bauen und Sanieren zielt unter anderem auf eine Verbesserung des Mikroklimas ab.</p>

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu

Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
--------------------------	-----------------

Begründung:

Maßnahme trägt zur Senkung von Treibhausgasemissionen und zum Klimaschutz bei.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Bei den Beratungen wird auf ökologisches und klimafittes Bauen wertgelegt.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Beratungsleistungen sowie die Veranstaltung sind öffentlich zugänglich und werden kostenlos angeboten.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Der OÖ Energiesparverband ist in die Maßnahme eingebunden. Da dessen Expertise in der Bevölkerung geschätzt wird, ist mit einer hohen Akzeptanz zu rechnen.

Maßnahme 8: Wir feiern Klima

Nr.	Titel der Maßnahme
8	<i>Wir feiern Klima</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/22 12/23	EUR 33.562
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagerin
Neue Maßnahme	<i>Neu</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die KAM plant und organisiert in Ebensee gemeinsam mit dem Kulturverein Kino Ebensee ein Klimafestival, das ein 2-3 Tagesprogramm umfasst sowie in Bad Ischl gemeinsam mit dem Initiator des Zauberbergs, B.S. Stucka, den Klimaberg mit mind. 10 Stationen.

Das Festival wird auf vielfältigen Kanälen angekündigt: über das Monatsprogramm des Kulturvereins Kino Ebensee, über Medienberichte in den lokalen Medien, über das Freie Radio Salzkammergut unter anderem in der Sendung Sonnen-KLAR! (als Interviewpartner der KAM ist B.S. Stucka vorgesehen), sowie über eine Veranstaltungsankündigung auf Facebook. Der Klimaberg wird Teil der geplanten Green Week in Bad Ischl sein.

Impact: Klimawandel wird zukünftig auch mit Kunst und Kultur in Verbindung gebracht. Kinder und Jugendliche nehmen aktiv am Klimaberg teil und erfahren Klimawandelanpassung spieler- und künstlerisch.

Outcome: Das Klimafestival, der Klimaberg und die Green Week Bad Ischl haben einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung hinsichtlich Klimawandel geleistet.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme **Wir feiern Klima** greift das Thema Klimawandel künstlerisch und kulturell auf (Konzerte, Lesungen, Kino, Ausstellung, Kinderprogramm) und möchte über diesen Zugang eine breite und neue Bevölkerungsschicht für das Thema gewinnen. In beiden Gemeinden der KLAR! Bad Ischl – Ebensee finden Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen statt.

Das **Klimafestival im Kino Ebensee** findet in Kooperation mit dem Kulturverein Kino Ebensee statt. Dieser blickt inzwischen auf eine fast 30-jährige Geschichte zurück. Als Programmkino und Veranstaltungsort der (alternativen) Musikszene ist das Kino Ebensee ein wichtiger Bestandteil des regionalen Kulturbetriebes und weit mehr als nur ein Veranstaltungsraum, sondern eine Institution. Künstler:innen wie Voodoo Jürgens oder the Godfathers, the Oyster Band oder die Sofa-surfers sind in den letzten Jahren aufgetreten. Der Bedeutungszusammenhang einer so umfassenden Kulturarbeit mit dem Klimawandel und dessen Anpassung ist eine große Chance die Jugendlichen und Erwachsenen weit über der Region Ebensee hinaus zu erreichen.

Das Festival wird als „**Green Event**“ veranstaltet, das heißt es wird zum Beispiel beim angebotenen Catering auf regionales und biologisches Essen geachtet, Verzicht auf Einwegplastik bei Getränken, ökologischer Merchandise, Aufruf zur klimafreundlichen Anreise, etc. Während der Planung des Klimafestivals wird das detaillierte Green Festival Konzept in Kooperation mit dem Kino Ebensee ausgearbeitet.

Stuckas Zauberberg ist eines der größten Kinderfeste Oberösterreichs. Am Samstag vor Schulbeginn findet jährlich der Zauberberg in Bad Ischl statt. Entlang des Wanderweges auf den Siriuskogel werden Kinder eingeladen an 40 unterschiedlichen Stationen zu entdecken, mitzumachen, zu kosten und den Zauberwald zu erleben. Lokale Vereine, Künstler:innen, Brauchtumsgruppen, Einzelpersonen bespielen jedes Jahr den Zauberberg, der auf großen Andrang von Groß und Klein stößt.

Im Zuge der Maßnahme Wir feiern Klima soll der Zauberberg um ein neues Event, dem **Klimaberg**, erweitert werden. Der erste Zauberberg ist für Frühling 2023 geplant. Entlang unterschiedlicher Stationen wird Kindern der Klimawandel greif- und erlebbar gemacht. Das detaillierte Programm wird im Zuge der Planungsarbeiten in enger Zusammenarbeit mit dem Initiator des Zauberberger, B.S. Stucka, ausgearbeitet.

Die Stadtgemeinde Bad Ischl plant schon des längeren eine **Green Week**, bei der eine Woche lang die Nachhaltigkeit (Einkauf, Gastronomie, Kunst & Kultur) im Mittelpunkt steht. Als Teil der Green Week wird auch die KLAR! Bad Ischl – Ebensee vertreten sein. Bei der geplanten Green Week in Bad Ischl wird ein Begleitprogramm, das mit den Wirtschaftstreibenden in Bad Ischl ausgearbeitet wird, angeboten. Dies zielt voraussichtlich darauf ab, dass sich Kinder und Jugendliche auf spielerische Art mit dem Klimawandel und dessen Anpassung auseinandersetzen können.

Kooperation: Kulturverein Kino Ebensee, Tourismusverband Traunsee – Almtal, Stuckas Zauberberg, Gasthaus Siriuskogel, Green Week, Tourismusverband Bad Ischl, Wirtschaftsforum Bad Ischl.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Kommunikationsschnittstelle, Planung und Durchführung Klimafestival, Klimaberg, und KLAR! Beitrag bei der Green Week, , Öffentlichkeitsarbeit und PR; Koordinative Tätigkeiten.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM	8.362	Personalkosten
Extern	1.000	Druckkosten
Extern	3.000	Materialkosten für Festival, Klimaberg und Green Week
KAM	200	Reisekosten
Extern	21.000	Personalkosten (Künstler:innen, Bands, Lesungen, etc.)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Durchführung eines Green Festivals, Kinderfest, Erlebnisstationen für Kinder, Informationsstand bei Green Week.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Ein Klimafestival sowie eine künstlerische Aufarbeitung des Themas Klimawandel wurde in der Region noch nicht durchgeführt. Das Klimafestival stellt eine gänzlich neue Herangehensweise dar. Ein Kinderfest, bei dem der Klimawandel aus unterschiedlichen Perspektiven erlebbar und erforschbar gemacht wird, ist ebenso eine neue Initiative in der Region. Auch eine Green Week hat es in Bad Ischl noch nicht gegeben. Da die Maßnahme zur Bewusstseinsbildung vor allem von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen beiträgt, wird diese als wichtiges Element zur Bekanntmachung des Themas betrachtet.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- *M1: Planung Klimafestival in Ebensee abgeschlossen. Zwischenergebnis: Künstler:innen haben zugesagt; nachhaltige Aspekte des Festivals festgelegt. Endergebnis: Programm erstellt und angekündigt.*
- *M2: Festival durchgeführt. Zwischenergebnis: Eröffnung Festival. Endergebnis: Festival war erfolgreich.*
- *M3: Planung Klimaberg abgeschlossen. Zwischenergebnis: Erstentwurf Programm liegt vor; Mitveranstalter:innen haben zugesagt; Veranstaltung angekündigt; Aufbau abgeschlossen. Endergebnis: Klimaberg durchgeführt.*
- *M4: Planung KLAR! Beitrag bei der Green Week abgeschlossen. Zwischenergebnis: Erstentwurf Programm liegt vor; Veranstaltung angekündigt; Aufbau abgeschlossen. Endergebnis: Begleitprogramm bei der Green Week durchgeführt.*

- LEISTUNGSINDIKATOREN**
- *1 Klimafestival.*
 - *Mindestens 2 Künstler:innen / Bands aufgetreten.*
 - *Festival über Monatsprogramm des Kulturvereins Kino Ebensee angekündigt.*
 - *Veranstaltungsankündigung auf Facebook.*
 - *1 Ankündigung im Freien Radio Salzkammergut.*
 - *1 Klimaberg-Veranstaltung mit mind. 10 Stationen.*
 - *1 Sendung zum Klimaberg im Freien Radio Salzkammergut unter Sonnen-KLAR!*
 - *2 Medienberichte.*
 - *5 Ankündigungen in den regionalen Medien.*
 - *1 Begleitprogramm (für Kinder und Jugendliche) bei der Green Week.*

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

 „graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
 „grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
-------------------------------------	---

Betroffenheit

<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input type="checkbox"/>	Erosion
<input type="checkbox"/>	Vermurungen
<input checked="" type="checkbox"/>	Sturm
<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
<input type="checkbox"/>	Nassschnee
<input type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input checked="" type="checkbox"/>	Hochwasser
<input checked="" type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen
<input type="checkbox"/>	Niederwasser
<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
<input type="checkbox"/>	Steinschlag
<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
<input type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit

	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige
--	-------------------------------------	----------

Sektor	<input checked="" type="checkbox"/>	Bildung
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
<input checked="" type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Oberösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Diese Maßnahme trägt zur Bewusstseinsbildung im Sinne der Nachhaltigkeit bei. Das Festival wird als Green Event ausgerichtet.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Bewusstseinsbildung und Wissenserweiterung führen zur Selbstermächtigung um selbst aktiv zu werden und zu handeln.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Kriterium nicht anwendbar, da softe Maßnahme.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch Ausrichtung als Green Event werden Klimaschutzmaßnahmen bei der Durchführung des Klimafestivals berücksichtigt.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch Ausrichtung als Green Event werden Umweltaspekte bei der Durchführung des Klimafestivals berücksichtigt.

x	trifft zu
---	-----------

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Alle geplanten Aktivitäten sind öffentlich zugänglich. Bei den Eintrittspreisen wird auf soziale Aspekte geachtet zB Vergünstigungen für Studierende, Schüler:innen, etc.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Das Klimafestival wird in Kooperation mit dem Kino Ebensee durchgeführt. Der Kulturverein kennt die lokale Szene und garantiert die Einbindung aller relevanten Akteur:innen.

Der Zauberberg ist jedes Jahr ein Fixpunkt für viele Familien und in der Bevölkerung gut verankert. Beim Klimaberg wird mit Ähnlichem gerechnet. Der Organisator des Zauberbergs wird in die Planung des Klimabergs miteinbezogen.

Maßnahme 9: Invasive Neophyten – Was tun?

Nr.	
9	<i>Invasive Neophyten – Was tun?</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
08/22 07/24	EUR 10.126
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagerin
Neue Maßnahme	<i>Neu</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die KAM führt eine Informationskampagne durch, sowie eine Veranstaltung bzw. Schulung der Gemeindemitarbeiter:innen; eine Masterarbeit oder Dissertation zum Thema Neophyten wurde inhaltlich begleitet; jeweils eine öffentliche Rodungsaktion in Bad Ischl und Ebensee wurde durchgeführt.

Impact: Gemeindemitarbeiter:innen gehen aktiv das Problem Neophyten in Bad Ischl und Ebensee an und haben nachhaltig ihr Handeln verändert.

Outcome: Sensibilisierung der Gemeindemitarbeiter:innen sowie der Bevölkerung; weniger invasiver Neophytenbefall in Bad Ischl und Ebensee.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Ausbreitung von invasiven Neophyten wird zusehends zum Problem in der Region. Vor allem das drüsige Springkraut, der Staudenknöterich und die Goldrute breiten sich massiv entlang von Bachläufen sowie auf Aufforstungsflächen und Waldrändern aus. Die Probleme und Gefahren durch invasive Neophyten sind vielfältig und betreffen sowohl den Menschen als auch Ökosysteme zB die Gefährdung der menschlichen Gesundheit vor allem durch allergische Reaktionen, die Verdrängung einheimischer Arten und die einhergehende Verringerung der Artenvielfalt, etc. Um der ungebremsten Ausbreitung entgegenzuwirken, sind vier Arbeitspakete geplant:

Informationskampagne „Was tun gegen invasive Neophyten?“: Im Zuge einer Neophyten Maßnahme hat die KLAR! Inneres Salzkammergut, Rainer Feichtinger (Obmann des Obst- und Gartenbauvereins Bad Goisern und Vize-Präsident des Landesobst- und Gartenbauverbands OÖ) zum Neophytenmanager ausbilden lassen. Auf das wertvolle Know-how von Herrn Feichtinger wird in der KLAR! Bad Ischl – Ebensee zurückgegriffen. Neben einen öffentlichen Vortrag zu Neophyten

wird er auch in die **Schulung der Gemeindemitarbeiter:innen** einbezogen. Die Informationskampagne beinhaltet zusätzlich Zeitungsinserate, Posts auf facebook / Homepage sowie die Auflage einer Broschüre. Bei der Broschüre wird auf bereits Vorhandenes zurückgegriffen und keine Neue erstellt.

Begleitung einer Diplomant:in an der Universität für Bodenkultur: Das Thema Neophyten in Bad Ischl und Ebensee wird als Masterarbeit auf der Universität für Bodenkultur ausgeschrieben. Die Feldforschung wird in der Region Bad Ischl - Ebensee stattfinden und von der KLAR Managerin sowie Gemeindevertreter:innen inhaltlich begleitet. Die Ergebnisse der Arbeit sollen konkrete Handlungsanleitungen für die Region aufzeigen.

Gemeinschaftliche Rodungsaktionen: In jeder der zwei Gemeinden wird eine gemeinschaftliche Rodungsaktion stattfinden. Für jede Aktion ist eine andere Schwerpunktsetzung geplant. Es werden auch verschiedene Expert:innen eingeladen, an der Rodungsaktion teilzunehmen.

Kooperationen: Obstbauverein Bad Goisern, Landwirtschaftskammer, Universität für Bodenkultur, Österreichische Bundesforste.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Planung und Umsetzung der Arbeitspakete, Organisation und Durchführung der Informationskampagne; Begleitung einer Diplomant:in, Organisation und PR der Rodungsaktionen; Durchführung der Aktionen.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM	6.834	Personalkosten
Gemeinde	3.200	Personal Gemeinde (in-kind)
KAM	92	Reisekosten

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Organisation Veranstaltung, Schulungen, Begleitung einer Masterarbeit, Organisation Rodungsaktionen.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der benachbarten KLAR! Inneres Salzkammergut wurden bereits einige Aktivitäten zum Thema Neophyten Management durchgeführt, jedoch nicht in der Region Bad Ischl – Ebensee. Dabei stellt die Ausbreitung von invasiven Neophyten ein massives Problem dar. Durch die geplante KLAR! Maßnahme wird ein erster Impuls gesetzt und stellt einen Beitrag zur Sicherung der Biodiversität dar.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- *M1: Informationskampagne durchgeführt. Zwischenergebnis: Informationskampagne geplant. Endergebnis: Informationskampagne erfolgreich abgeschlossen.*
- *M2: Schulung der Gemeindemitarbeiter:innen durchgeführt. Zwischenergebnis: Gemeindemitarbeiter:innen eingeladen und Schulung organisiert. Endergebnis: Schulung abgeschlossen.*
- *M3: Diplomarbeit durchgeführt. Zwischenergebnis: Diplomant:in gefunden. Endergebnis: Diplomarbeit fertiggestellt.*
- *M4: Erste Rodungsaktion durchgeführt. Zwischenergebnis: Rodungsaktionen organisiert. Endergebnis: Beide Rodungsaktionen abgeschlossen.*

LEISTUNGSINDIKATOREN

- *1 öffentliche Informationsveranstaltung.*
- *1 Schulung der Gemeindemitarbeiter:innen.*
- *1 Broschüre.*
- *2 Rodungsaktionen.*
- *1 Artikel in den regionalen Medien.*
- *2 Posts auf Facebook.*

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

x	Trockenheit
	Hitze
	Anstieg Durchschnittstemperatur
X	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
x	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
x	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
x	Schädlingsbefall
	Hochwasser
	Schneesicherheit
	Hagel
	Lawinen
	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
x	Ausbreitung Neophyten

		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
		Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor	x	Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
	x	Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
	x	Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Oberösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung

x	trifft zu
	trifft nicht zu

und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
--------------------------	-----------------

Begründung:

Der Erhalt der Kulturlandschaft in der Region Bad Ischl – Ebensee soll durch Bekämpfung der Neophyten erhalten bzw. zurückgeführt werden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ermöglicht den Erhalt der Kulturlandschaft und sensibilisiert zum Thema Neophyten.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Hochwasserschutzbauten
im Oberlauf etc.)

Durch die Information zu Neophyten könnte eventuell
einer Verbreitung entlang Gewässern und Verkehrswegen
in nachgelagerte Regionen vorgegriffen werden.

Die Maßnahme führt
weder direkt noch
indirekt zu einer
Erhöhung der
Treibhausgasemissionen
und erschwert weder die
Durchführung noch die
Wirksamkeit von
Klimaschutzmaßnahmen.
Die Wirkung von CO₂-
Senken
(Kohlenstoffaufnahme
und -speicherung z.B. in
Wäldern, Moren) wird
nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme hat keine negative Auswirkung im Sinne
einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen.

Die Maßnahme hat keine
nachteiligen
Auswirkungen auf die
Umwelt. Sie ist ökologisch
verträglich und führt
nicht zu einer
Beeinträchtigung von
Ökosystemleistungen
(z.B. Schutzwirkung des
Waldes,
Wasserspeicherkapazität

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Sensibilisierung für invasive Arten unterstützen den
Schutz des bestehenden regionalen Ökosystems.

von Ökosystemen,...)
oder der Biodiversität
sowie z.B. zu einer
höheren
Schadstoffbelastung des
Bodens oder der Luft.

Die Maßnahme denkt
soziale Aspekte mit. Sie
belastet verwundbare
soziale Gruppen (z.B.
einkommensschwache
Schichten, alte
Menschen, Kinder,
Kranke...) nicht
überproportional.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Vermeidung von und Sensibilisierung zu stellenweise
gesundheitsgefährdenden Neophyten schützen die gesamte
Bevölkerung.

Die Maßnahme findet
Akzeptanz in der
Bevölkerung, alle
betroffenen AkteurInnen
sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Regionale Akteure, insbesondere die Stadtgärtnereien sind
eingebunden.

Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunalkredit Public Consulting



Maßnahme 10: KLAR! Öffentlichkeitsarbeit

Nr.	Titel der Maßnahme
11	KLAR! Öffentlichkeitsarbeit
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
08/22 07/24	EUR 18.705
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagerin
Neue Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Durch die aktive Medienarbeit erscheinen mind. 5 Berichte in den lokalen Medien, die KLAR! Bad Ischl – Ebensee Webseite wurde aktualisiert, auf Facebook erscheinen mind. 10 Posts; im Freien Radio Salzkammergut wurden 8 Sonnen-KLAR! Sendungen ausgestrahlt. Weiters wurden 200 Refill Aufkleber für Partnerbetriebe und Trinkflaschen ausgeteilt und 5-10 Partnerbetriebe haben einen Refill? KLAR!o Aufkleber auf der Eingangstür angebracht.

Impact: Die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden gesehen, gehört und gelesen.

Outcome: Die Öffentlichkeitsarbeit der KLAR! trägt zur Bewusstseinsbildung zu Klimawandelanpassung bei.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die **KLAR! Öffentlichkeitsarbeit** ist DAS Kommunikationsmittel nach außen. Zur Erreichung der breiten Öffentlichkeit wird dabei auf einen bunten Medienmix gesetzt. Dieser beinhaltet die **klassische Pressearbeit** durch regionale Printmedien, **Social Media** (Facebook und Homepage) sowie das **Freie Radio Salzkammergut (FRS)**. Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Ankündigung diverser Veranstaltungen. Zu jeder Veranstaltung werden nach Bedarf Drucksorten erstellt, Presseartikel geschrieben und die Veranstaltung über die Medien (Printmedien, FRS, Homepage, Facebook) beworben.

Als Tandemmaßnahme mit der KLAR! Inneres Salzkammergut und in Kooperation mit dem Freien Radio Salzkammergut wird monatlich eine **Sendereihe** namens „**Sonnen-KLAR!**“ ausgestrahlt. Auf Interviewbasis werden Vorreiter:innen im Bereich Klimawandelanpassung vor den Vorhang geholt.

Ein weiterer Baustein in der Bewusstseinsbildung ist **Refill? KLAR!o**. Angelehnt an das Konzept von Refill Graz wird ein Aufkleber entworfen, der an der Tür von Partnerbetrieben angebracht wird. Bei diesen Betrieben kann gratis Trinkwasser bezogen werden. Zusätzlich wird ein ökologischer Refill Becher / Trinkflasche entworfen, für Wasser und / oder Kaffee to go. Refill? KLAR!o soll auch einen Beitrag zur Müllvermeidung leisten, vor allem in Hinblick auf die Kulturhauptstadt, die 2024 in Bad Ischl stattfindet.

Kooperation: Freies Radio Salzkammergut, Kulturhauptstadt 2024, Regionalmedien (Ischler Woche, Bezirksrundschau, TIPS, OÖ Nachrichten, STV1 Salzkammergut regional TV, TV1 Salzkammergut).

Tandem: Refill? KLAR!o wird mit der KLAR! Tiebental – Wimitzerberge durchgeführt. Diese Aktion bietet sich als Tandem Maßnahme an, da sie überregional einsetzbar ist und die Kosten der Konzipierung auf zwei KLAR!s aufgeteilt werden können.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Koordinative Tätigkeiten; Pressearbeit; Betreuung Web- und Facebookseite; Redaktionelle Tätigkeiten; Konzipierung und Umsetzung der Refill Becher; Suche nach Kooperationspartner:innen; Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und PR.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM	17.205	Personalkosten
Extern	1.500	Druckkosten, Materialkosten

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Internet- und Literaturrecherche, Betreuung Webseite und Facebook, Medienarbeit, Redaktionelle Arbeit, Konzipierung Refill? KLAR!o.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Thema Klimawandelanpassung wurde im letzten Jahr (seit der Beauftragung der KLAR! Bad Ischl – Ebensee) vorrangig über die KLAR! abgedeckt. Ein bunter und vielfältiger Medienmix ist für die Zielerreichung der KLAR! ein entscheidender Erfolgsfaktor.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- *M1: Erster Bericht in den Regionalmedien zur Beauftragung der KLAR! Bad Ischl – Ebensee erschienen. Zwischenergebnis: Presseartikel geschrieben und versendet oder Pressekonferenz abgehalten. Endergebnis: Bevölkerung ist über Medien über KLAR! informiert.*
- *M2: Webseite auf den aktuellen Stand. Zwischenergebnis: Texte für Webseite fertiggestellt. Endergebnis: Webseit-Update erfolgt.*
- *M3: Erste Sendung von Sonnen-KLAR! ausgestrahlt. Zwischenergebnis: Interview abgeschlossen; Schnitt der Sendung abgeschlossen. Endergebnis: Radiosendung fertig vorbereitet.*
- *M4: Refill? KLAR!o Aufkleber bei 10 Partnerbetrieben aufgeklebt. Zwischenergebnis: Die ersten 5 Kooperationspartner gefunden; Graphiker:in hat ersten Aufkleberentwurf vorgelegt; Medien haben die Aktion angekündigt. Endergebnis: Aufkleber und Becher von Refill? KLAR!o fertiggestellt.*

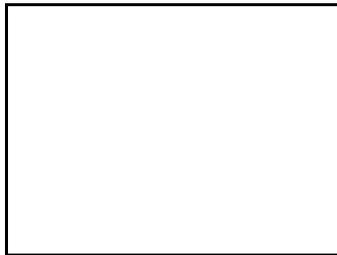
LEISTUNGSINDIKATOREN

- *5 Berichte in den lokalen Medien.*
- *Webseite aktualisiert.*
- *10 Facebook Posts.*
- *8 Sonnen-KLAR! Radiosendungen.*
- *200 Refill Aufkleber für Partnerbetriebe und Trinkflaschen.*
- *10 Partnerbetriebe mit Refill? KLAR!o Aufkleber.*

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen



<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
-------------------------------------	---

Betroffenheit

<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input checked="" type="checkbox"/>	Erosion
<input checked="" type="checkbox"/>	Vermurungen
<input checked="" type="checkbox"/>	Sturm
<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
<input type="checkbox"/>	Nassschnee
<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
<input checked="" type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input checked="" type="checkbox"/>	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen
<input type="checkbox"/>	Niederwasser
<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
<input type="checkbox"/>	Steinschlag
<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung

		Grundwasserverfügbarkeit
	x	Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
		x

Bundesland

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Diese Maßnahme trägt zur Bewusstseinsbildung und Wissenserweiterung im Sinne der Nachhaltigkeit bei.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Bewusstseinsbildung und Wissenserweiterung führt zur Ermächtigung der Bevölkerung selbst aktiv zu werden und zu handeln.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

	trifft zu
	trifft nicht zu
x	nicht anwendbar

Begründung:

Keine Verlagerung da softe Maßnahme.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit - trifft auf dieses Kriterium nicht zu.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit - trifft auf dieses Kriterium nicht zu.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über vielfältige Medien, um eine breite Zielgruppe zu erreichen; Informationen sind kostenlos erhältlich.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Eingebunden sind die lokalen Medien, sowie die Redaktionen der Gemeindezeitungen. Bei der Aufbereitung der Medieninhalte wird auf die positive Darstellung der Inhalte geachtet, um auf möglichst breite Akzeptanz in der Bevölkerung zu stoßen.

Referenzen

- Abart-Heriszt, L. u. E., S. . (2019). Datensatz Energiemosaik Austria. Österreichweiter Datensatz zu Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen auf Gemeindeebene. www.energiemosaik.at
- Amt der Oberösterreichischen Landesregierung. (2007). Band 32: Raumeinheit Salzkammergut-Voralpen. https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20LWLD%20Abt_N/Salzkammergut-Voralpen.pdf
- Amt der Oö. Landesregierung, D. U. u. W., Abteilung Umweltschutz. (2021). Oö. Klimawandelanpassungsstrategie. https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/Ooe_KlimawandelAnpassungsstrategie_Umsetzungsbericht2021.pdf
- Auer, M. e. a. (2005). Naturraumkartierung Oberösterreich. Landschaftserhebung Gemeinde Bad Ischl. Amt der OÖ Landesregierung, Naturschutzabteilung. https://www.zobodat.at/pdf/GUTNAT_0304_0001-0175.pdf
- Austria, S. *Ein Blick auf die Gemeinde* <https://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=40704>
- Bad Ischl. (2019). Tourismusstrategie 2020-2025. Zukunftsperspektiven für die kaiserlichste Alpenstadt Österreichs. https://badischl.salzkammergut.at/fileadmin/user_upload/badischl/Bad_Ischl_Statistiken/Bad_Ischl_Tourismusstrategie_2020-25.pdf
- Bad Ischl. (2021). *Zahlen und Fakten* https://www.badischl.ooe.gv.at/B_Ue_R_G_E_R_S_E_R_V_I_C_E/Wissenswertes_ueber_Bad_Ischl/Zahlen_Fakten
- Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft, A. U., „ (2013). Oö. Klimawandel-Anpassungsstrategie <https://www2.land-oberoesterreich.gv.at/internetpub/InternetPubPublikationDetail.jsp?SessionID=SID-CD103BF3-82D2E6BC&xmlid=Seiten%2F111202.htm&pbNr=300156&dest=ooe>
- Dorninger, G. u. R., K. (2005). Naturraumkartierung Oberösterreich. Landschaftserhebung Gemeinde Bad Ischl. Amt der OÖ Landesregierung, Naturschutzabteilung. https://www.zobodat.at/pdf/GUTNAT_0321_0001-0173.pdf
- Europäische Kommission. (2021). *EU-Anpassungsstrategie 2021*. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021DC0082&from=EN>

- Gratzer, P. (2020). Trinkwasserversorgung im Salzkammergut gut aufgestellt. *Mein Bezirk* https://www.meinbezirk.at/salzkammergut/c-lokales/trinkwasserversorgung-im-salzkammergut-gut-aufgestellt_a4083246)
- Herbert Formayer, L. C., Michael Hofstätter, , & Kromp-Kolb, H. (2009). Vor Sicht Klima! Klimawandel in Österreich, regional betrachtet https://meteo.boku.ac.at/report/BOKU-Met_Report_16_online.pdf
- Kaineder, S. (2021). *Präsentation der Klima Sommerbilanz 2021*. <https://www.stefan-kaineder.at/praesentation-der-klima-sommerbilanz-2021/>
- Klimabündnis Oberösterreich. (2021). <https://oberoesterreich.klimabuendnis.at/aktuelles/bad-ischl>
- Land Oberösterreich. Bevölkerungsstand Kennzahlen nach regionaler Auswahl. https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/statistik/gesellschaftundsoziales/bevstand/bevstand_40704.pdf
- Ministerium für ein lebenswertes Österreich. (2017). *Die Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel* https://services.bka.gv.at/mrd-xxv/48/48_40_bei_n_kontext_NB.pdf
- Oberösterreich, L. (2016). Klimaszenarien für das Bundesland Oberösterreich bis 2100. *ÖKS 15 – Climate Scenarios for Austria*. https://data.ccca.ac.at/dataset/oks15_factsheets_klimaszenarien_fur_oberoesterreich-v01/resource/6cdf84a5-f790-46d6-b974-ba55af7a1d40
- Salzkammergut, R. I. <https://www.regis.or.at/regis/was-ist-regis/>
- Sarah Earl, F. C., Terry Smutylo (2001). *Outcome Mapping Facilitation manual*. <https://www.outcomemapping.ca/resource/om-manual>
- Statistik. (2020a). Ein Blick auf die Gemeinde Bad Ischl 15.11.2021. <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g40703.pdf>
- Statistik. (2020b). Ein Blick auf die Gemeinde Ebensee <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g40704.pdf>
- Umweltbundesamt. (2021). *BAU-I-3: Kühlgradtage*. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/folgen-des-klimawandels/monitoring-zur-das/das-handlungsfelder-indikatoren/bauwesen/bau-i-3-kuehlgradtage#kuehlgradtage->
- ZAMG. (2021a). <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/oktober-2021-trocken-und-sonnig>

Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunalkredit Public Consulting

ZAMG. (2021b). Klimaindextabelle.

ZAMG. (2021c). *KlimaInfoblatt Bad Ischl - Ebensee*